



# Sicherheitsbericht der Stadt Winterthur

2018

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorwort.....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Einführung .....</b>	<b>7</b>
2.1	<b>Ausgangslage, Zielsetzung und Vorgehen.....</b> Das Sicherheitskonzept gewährleistet die Sicherheit der Stadt Winterthur	<b>7</b>
2.2	<b>Abgrenzung und Philosophie des Sicherheitskonzepts .....</b> Das Sicherheitskonzept basiert auf der Philosophie des Community-Policing	<b>7</b>
<b>3</b>	<b>Analyse der Sicherheitslage.....</b>	<b>8</b>
3.1	<b>Übersicht .....</b> Winterthur bleibt die sicherste Grossstadt der Schweiz	<b>8</b>
3.2	<b>Verstösse und Störungen im öffentlichen Raum.....</b> Die Beeinträchtigung der öffentlichen Ordnung ist stadtverträglich	<b>9</b>
3.3	<b>Ereignisse bei bewilligten Grossveranstaltungen .....</b> Die Grossveranstaltungen nehmen zu, bieten bislang aber keine grösseren Sicherheitsprobleme	<b>10</b>
3.4	<b>Verkehrsunfälle .....</b> Die Verkehrsunfälle mit Personenschaden nehmen leicht zu	<b>10</b>
3.5	<b>Kriminalität .....</b> Total der StGB- und Vermögensdelikte weiter auf tieferem Niveau	<b>13</b>
3.6	<b>Jugendkriminalität.....</b> Die Jugendkriminalität nimmt wieder zu - ein schweizweiter Trend	<b>14</b>
3.7	<b>Gewalttätiger Extremismus.....</b> Der Linksextremismus und der religiöse Extremismus bleiben aktuell	<b>16</b>
3.8	<b>Sicherheitsgefühl.....</b> Das Sicherheitsgefühl war 2015 besser als 2011, die heutige Situation wird noch erruiert	<b>16</b>
3.9	<b>Städtevergleich .....</b> Die Kriminalitätsrate in Winterthur ist vergleichsweise tief	<b>17</b>
3.10	<b>Fazit objektive und subjektive Sicherheit.....</b> Winterthur ist eine vergleichsweise sichere Stadt	<b>17</b>
<b>4</b>	<b>Analyse der Umfeldentwicklungen .....</b>	<b>19</b>
4.1	<b>Übersicht .....</b> Frühindikatoren geben Hinweise auf die Entwicklung der Sicherheitslage	<b>19</b>
4.2	<b>Bevölkerungsprognose 2019.....</b> Die städtische Bevölkerung wächst weiter	<b>19</b>

<b>4.3</b>	<b>Soziale Struktur .....</b>	<b>20</b>
	Die soziale Struktur wird heterogener	
<b>4.4</b>	<b>Soziale Belastung von Quartieren.....</b>	<b>22</b>
	2017 gab es sechs Lupenräume mit erhöhtem Handlungsbedarf	
<b>4.5</b>	<b>Mobilitätsentwicklung .....</b>	<b>23</b>
	Die Verkehrsbelastung wird zunehmen	
<b>4.6</b>	<b>Öffentliche Finanzen.....</b>	<b>24</b>
	Die finanziellen Probleme der Stadt können die Sicherheit negativ beeinflussen	
<b>4.7</b>	<b>Fazit Umfeldentwicklung.....</b>	<b>24</b>
	Die Risiken der Umfeldentwicklungen werden insgesamt als gering eingestuft	
<b>5</b>	<b>Strategie .....</b>	<b>25</b>
<b>5.1</b>	<b>Vorbemerkung .....</b>	<b>25</b>
<b>5.2</b>	<b>Strategische Ziele und Stossrichtungen .....</b>	<b>26</b>
<b>5.3</b>	<b>Erläuterungen zum strategischen Ziel Nr. 1 .....</b>	<b>27</b>
<b>5.4</b>	<b>Erläuterungen zum strategischen Ziel Nr. 2 .....</b>	<b>28</b>
<b>5.5</b>	<b>Erläuterungen zum strategischen Ziel Nr. 3 .....</b>	<b>29</b>
<b>5.6</b>	<b>Erläuterungen zum strategischen Ziel Nr. 4.....</b>	<b>30</b>
<b>5.7</b>	<b>Strategische Zielvorgaben bis Ende 2021 .....</b>	<b>31</b>
<b>6</b>	<b>Aktionspläne .....</b>	<b>32</b>
<b>6.1</b>	<b>Übersicht Aktionspläne.....</b>	<b>32</b>
<b>6.2</b>	<b>Aktionspläne zum strategischen Ziel Nr. 1 .....</b>	<b>33</b>
<b>6.3</b>	<b>Aktionspläne zum strategischen Ziel Nr. 2.....</b>	<b>60</b>
<b>6.4</b>	<b>Aktionspläne zum strategischen Ziel Nr. 3.....</b>	<b>87</b>
<b>6.5</b>	<b>Aktionspläne zum strategischen Ziel Nr. 4.....</b>	<b>110</b>
<b>7</b>	<b>Kosten des Sicherheitskonzepts.....</b>	<b>123</b>
<b>8</b>	<b>Organisation und Steuerung .....</b>	<b>124</b>
<b>8.1</b>	<b>Umsetzungsorganisation .....</b>	<b>124</b>
<b>8.2</b>	<b>Strategisches Controlling .....</b>	<b>125</b>
<b>8.3</b>	<b>Zentrale Prozesse .....</b>	<b>126</b>

# 1 Vorwort

Vor Ihnen liegt der Initialbericht zum städtischen Sicherheitskonzept. Weshalb präsentiert sich dieser als Initial- und nicht als Jahresbericht? Nachdem die Umsetzung des Sicherheitskonzepts per 1. September 2018 gestartet wurde, umfasst der erste Sicherheitsbericht lediglich einen Berichtszeitraum von vier Monaten (September bis Dezember 2018).

Im Rahmen des Controllings wurde der Berichtszeitraum September bis Dezember 2018 durch die zuständigen Departemente analysiert und beschrieben. Die Arbeiten wurden mittels eines Statusberichtes zum jeweiligen Aktionsplan dargestellt. Die Umfeldanalysen wurden von den jeweiligen Fachleuten überarbeitet und ergänzt. Die Statusberichte wurden sodann, zusammen mit den Umfeldanalysen, nach den Vorgaben des Sicherheitskonzepts zum vorliegenden Sicherheitsbericht zusammengefasst. Der vorliegende Initialbericht dient mithin als Ausgangslage und Grundlage für die künftigen Sicherheitsberichte, die zukünftig ein ganzes Jahr umfassen. Auch der Arbeitsprozess zum Jahresbericht wird fortan standardisiert ablaufen.

Liegen trotz dieser kurzen Messperiode bereits erste Erkenntnisse vor? Ja, und zwar vorab die erfreulichste Tatsache:

- Winterthur kann unverändert als die sicherste Grossstadt der Schweiz bezeichnet werden. Die Kriminalstatistik 2018 zeigt dies klar auf. Seitdem Winterthur zu den Grossstädten zählt (2008), belegt die Stadt jährlich den Spitzenplatz. Zahlreiche städtische, aber auch kantonale und indirekt auch private Organisationen sind an diesem Ergebnis beteiligt. Ihnen allen sei an dieser Stelle gedankt.

Weiter im Fokus bleibt:

- Das Nutzungsmanagement des öffentlichen Raums: Die 24-Stunden-Gesellschaft, aber auch Ansprüche des Gewerbes, der Bevölkerung, der Politik und anderer Anspruchsgruppen bringen Überbelegungen, Immissionen und Reibereien mit sich - das Stichwort hierfür heisst Dichtestress. Dies stellt eine Herausforderung für die ganze Stadtverwaltung dar; gefordert sind vorab die Bereiche Soziales, Stadtgrün, Tiefbau und Stadtpolizei.

Weniger positiv fallen die folgenden Entwicklungen aus:

- Die Jugendkriminalität hat dem schweizweiten Trend entsprechend im vergangenen Jahr wieder zugenommen. Obwohl der Anstieg auf vergleichsweise tiefem Niveau erfolgte, muss die Entwicklung im Auge behalten werden.
- Die Anzahl Verkehrsunfälle ist ebenfalls leicht angestiegen. Bis vor Kurzem wurde darüber gerätselt, ob die Zweiradfahrenden (z. B. solche von E-Bikes) an dieser Veränderung beteiligt sein könnten, und nun lässt sich mit Gewissheit sagen: Dies ist der Fall. Auch diese Entwicklung entspricht dem nationalen Trend. Eine Analyse wird in nächster Zeit anhand genommen (Aktionspläne 2.3.3 und 2.3.4).
- Gewalt und Drohungen: Die Interventionen bei häuslicher Gewalt verzeichnen einen starken Anstieg. Die Gewalt und Drohung gegen Behörden, Ämter und Institutionen hingegen stagniert in den letzten drei Jahren. Die entsprechenden Aktionspläne werden prioritär vorangetrieben (Aktionspläne 3.2.1 bis 3.3.3).

Zurück zum Winterthurer Sicherheitskonzept: Aufgrund der Sicherheits- und Umfeldanalyse zielt die Sicherheitsstrategie auf Verbesserungen der objektiven und der subjektiven Sicherheit ab. Sie basiert auf vier strategischen Zielen:

1. **Verstösse und Störungen im öffentlichen Raum auf heutigem Niveau halten;**
2. **Verkehrsunfälle mit Personenschaden reduzieren;**
3. **Gewaltdelikte reduzieren;**
4. **subjektive Sicherheit halten.**

Die vier strategischen Ziele werden durch 17 strategische Stossrichtungen konkretisiert, die sowohl polizeiliche als auch städteplanerische, bauliche, schulische, soziale und integrationsspezifische Aspekte umfassen.

Die Umsetzung des Sicherheitskonzepts ist einer der Legislatorschwerpunkte 2018–2022 und erfolgt in Form von 43 Aktionsplänen, die in enger Zusammenarbeit zwischen verwaltungsinternen und -externen Stellen zeitlich gestaffelt realisiert werden.

In der Erfolgsrechnung entstehen einmalige Kosten von CHF 365 000 und wiederkehrende Kosten von CHF 67 500 sowie Investitionskosten von CHF 2.17 Millionen (Stand 2019).

Das Sicherheitskonzept geht vom Gedanken der gesamtheitlichen, integrierten Sicherheit aus, denn Winterthur legt grossen Wert auf das gemeinschaftliche Bewältigen derartiger Herausforderungen. So tragen mehrere Departemente, Bereiche und Partner ausserhalb der Stadtverwaltung zur gesamtheitlichen Sicherheit bei. Die Winterthurer Stadtverwaltung ist in integrierten, innovativen Arbeitsansätzen durchaus erfahren; als Beispiele seien erwähnt:

- die interdisziplinäre Fallbearbeitung im Bereich Extremismus (Aktionsplan 3.2.1): Die Fachstelle Extremismus des DSO arbeitet mit der Brückenbauerin und dem Brückenbauer der Stadtpolizei sowie mit weiteren Akteuren zusammen.
- die Treffen zwischen Personen aus auffälligen Quartieren und Mitarbeitenden des DSO sowie der Stadt- und Kantonspolizei im Sinn von «Coffee with a Cop» (Aktionsplan 3.2.2).

Die Koordination und Führung des Gesamtkonzepts ist der Stadtpolizei anvertraut. Im Rahmen der gesamtheitlichen Sicherheit versteht sie sich vorab als «primus inter pares» und spielt gleichwohl eine wichtige Rolle beim Streben nach dem Titel «Sicherste Grossstadt der Schweiz». Die laufende Reform der Stadtpolizei (Roadmap20, nachfolgend «RM20» genannt) berücksichtigt denn auch konkret die Anliegen des städtischen Sicherheitskonzepts, so etwa mit einer robusten und zeitgemässen Aufstellung und auch mit den drei strategischen Stossrichtungen:

1. **Prävention ausbauen:** Hier wurde ein entscheidender Schritt unternommen, indem im Rahmen des Reorganisationsprojekts RM20 der Stadtpolizei alle präventionsrelevanten Elemente zur Abteilung Prävention zusammengefasst wurden. Diese ist bereits voll operationell.
2. **Prozesse optimieren:** Die Prozesse und die neue Organisation der Stadtpolizei stimmen mit den Belangen des Sicherheitskonzepts überein; damit einher gehen auch die Überarbeitung und Harmonisierung der Kennzahlen, der Verwaltungs- und Führungsziele sowie die langfristige Finanzplanung.  
Die neue Hauptabteilung Operationen misst und steuert das Wirken der Stadtpolizei auf den Grundlagen des Sicherheitskonzepts. Zugleich sind ihr nun die Bike-Police und die Quartierpolizei direkt unterstellt mit dem Ziel, erkannte Brennpunkte rasch und zielgerichtet zu bewirtschaften.
3. **Personal auf neue Herausforderungen ausrichten:** Expertinnen und Experten befinden sich in der Schulung, namentlich im Präventionsbereich.

Die Aktionspläne befinden sich in der Bearbeitung; entsprechend der Entwicklung und der Bedrohungslage werden in den kommenden Jahren einige abgeschlossen, andere hinzukommen. Beim Sicherheitskonzept handelt es sich um ein strategisches und somit langfristiges Führungsmittel, es ist zudem ein Instrument zur Konzentration auf das Wichtige und Wesentliche. Dies führt auch zur nachhaltigen Ausgewogenheit zwischen Wirkung und Kosten. Einzelanliegen auf operativer Ebene oder gar Tagesgeschäfte finden darin keinen Platz. Prägnant hat es der Strategieexperte Michael Porter formuliert: «Der Kern jeder erfolgreichen Strategie ist der Entschluss, was nicht gemacht werden soll». Das Andere, das Zentrale indes wollen wir richtig machen!

Unsere Stadt soll eine sichere und lebenswerte Grossstadt bleiben, das ist unser Ziel. Wir danken den beteiligten Departementen, den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung und all jenen, die an der Umsetzung der Aktionspläne beteiligt sind, für die konstruktive Zusammenarbeit und den grossen Einsatz.

Winterthur, 26.06.2019



**Barbara Günthard-Maier**  
Stadträtin, Vorsitzende Stadträtlicher  
Sicherheitsausschuss



**Fritz Lehmann**  
Vorsitzender Koordinations- und  
Beratungsgremium Sicherheit

## 2 Einführung

### 2.1 Ausgangslage, Zielsetzung und Vorgehen

#### Das Sicherheitskonzept gewährleistet die Sicherheit der Stadt Winterthur

- Das Sicherheitskonzept basiert auf den Legislatorschwerpunkten 2014–2018 der Stadt Winterthur. Darin ist das Ziel festgehalten: **«Winterthur bleibt die sicherste Grossstadt der Schweiz. Die Sicherheit wird durch ein gesamtstädtisches Sicherheitskonzept gewährleistet.»**
- Das Sicherheitskonzept umfasst:
  - die fortlaufende Analyse der Sicherheitslage in den Bereichen Verstösse und Störungen im öffentlichen Raum, Grossveranstaltungen, Verkehrsunfälle, Kriminalität, gewalttätiger Extremismus und Kriminalitätsfurcht;
  - eine Sicherheitsstrategie mit messbaren Zielen und Aktionsplänen für den analysierten Bereich;
  - ein Instrument zur strategischen Steuerung der Sicherheit im analysierten Bereich aus einer Hand unter Einbezug aller relevanten Partner.

### 2.2 Abgrenzung und Philosophie des Sicherheitskonzepts

#### Das Sicherheitskonzept basiert auf der Philosophie des Community-Policing<sup>1</sup>

- Das Sicherheitskonzept zielt auf den Bereich «polizeiliche Sicherheit» im Kompetenzbereich der Stadt Winterthur. Es umfasst daher folgende Bereiche:
  - Verstösse und Störungen im öffentlichen Raum (Littering, Ruhestörung, Belästigung, Drogenkonsum, Alkoholmissbrauch in der Öffentlichkeit etc.);
  - Grossveranstaltungen (Stadtfeste, grosse Sportveranstaltungen etc.);
  - Verkehrsunfälle (nur Strassenverkehrsunfälle);
  - Kriminalität (z.B. Diebstahl, Sachbeschädigung, Betäubungsmitteldelikte);
  - gewalttätiger Extremismus;
  - Kriminalitätsfurcht (= Angst, Opfer einer Straftat zu werden → subjektives Sicherheitsgefühl).
- Nicht Teil des Sicherheitskonzepts sind andere sicherheitsrelevante Themen wie beispielsweise Naturereignisse, technische Ereignisse, Krankheiten und Seuchen oder ökologische Sicherheit. Die soziale Sicherheit interessiert insofern, als sie Auswirkungen auf die polizeiliche Sicherheit hat.

---

<sup>1</sup> **Community-Policing-Philosophie:** Ihr zufolge soll die Sicherheit in den Bereichen Verstösse im öffentlichen Raum, Grossveranstaltungen, Verkehrsunfälle, Kriminalität, Extremismus und Kriminalitätsfurcht durch eine enge und gleichwertige Zusammenarbeit der Polizei mit Partnerorganisationen wirksam beeinflusst werden. Entsprechend ist das Sicherheitskonzept departementsübergreifend angelegt und umfasst neben polizeilichen insbesondere auch städteplanerische, bauliche, schulische, soziale und integrationsspezifische Aspekte. Zudem sind die Massnahmenpläne sowohl präventiv als auch repressiv ausgerichtet und zeitlich gestaffelt.

# 3 Analyse der Sicherheitslage

## 3.1 Übersicht

### Winterthur bleibt die sicherste Grossstadt der Schweiz

- Die objektive und subjektive Sicherheitslage in Winterthur zeigt ein erfreuliches Bild: Verstösse und Störungen im öffentlichen Raum bewegen sich in einem stadtverträglichen<sup>2</sup> Rahmen. Verkehrsunfälle, Kriminalität und Jugendkriminalität liegen unter den Werten von 2009 und das subjektive Sicherheitsgefühl lag 2015 deutlich über dem von 2011. Im Städtevergleich liegt die Kriminalitätsrate von Winterthur vergleichsweise tief; vergleicht man nur die Schweizer Grossstädte (Städte mit mehr als 100 000 Einwohnenden), kann Winterthur ohne Weiteres als die sicherste Grossstadt der Schweiz bezeichnet werden.
- Im Bereich Verkehrsunfälle mit Personenschaden und bei einzelnen Gewaltdelikten hat sich die Lage in den letzten Jahren allerdings verschlechtert.
- Beim gewalttätigen Extremismus ist die Entwicklung unklar, das Gefährdungspotenzial bleibt hoch. Winterthur wird gar als «Hot Spot der Szene» bezeichnet.
- Die Analyse umfasst die statistische Entwicklung der Jahre 2011 bis 2018 in folgenden Analysebereichen:
  - Verstösse und Störungen im öffentlichen Raum (Littering, Ruhestörung, Belästigung, Drogenkonsum, Alkoholmissbrauch in der Öffentlichkeit etc.);
  - Grossveranstaltungen (Stadtfeste, grosse Sportveranstaltungen, grosse Einzelanlässe etc.);
  - Verkehrsunfälle (nur Strassenverkehrsunfälle);
  - Kriminalität (Diebstahl, Sachbeschädigung, Gewaltdelikte, Betäubungsmitteldelikte etc.);
  - gewalttätiger Extremismus;
  - Kriminalitätsfurcht (= Angst, Opfer einer Straftat zu werden → subjektives Sicherheitsgefühl).

---

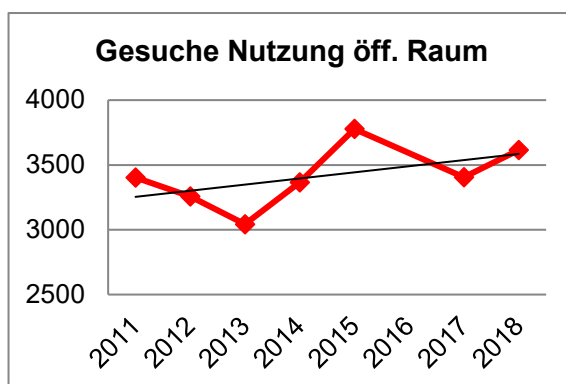
<sup>2</sup> Die **Stadtverträglichkeit** ist eine numerisch nicht genau zu definierende Messgrösse. Sie unterliegt vielmehr festgestellten Auffälligkeiten, Erfahrungswerten, Einschätzungen und subjektiven Eindrücken der Fachleute. Nehmen beispielsweise Lärmklagen an einer bestimmten Örtlichkeit nachhaltig zu oder sind die numerischen Ausreisser auffällig, müssen Massnahmen ergriffen werden, da ansonsten die Stadtverträglichkeit in Frage gestellt wird.



## 3.2 Verstösse und Störungen im öffentlichen Raum

### Die Beeinträchtigung der öffentlichen Ordnung ist stadtverträglich

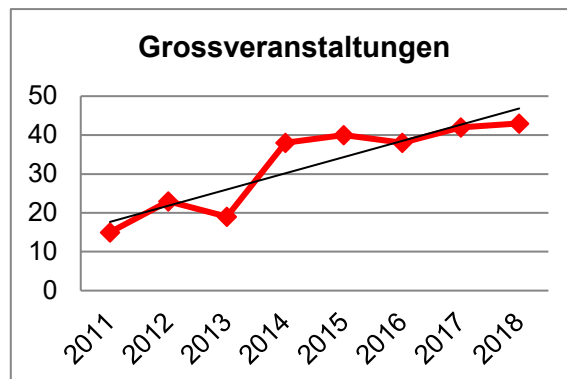
- Die Beeinträchtigung der öffentlichen Ordnung im niederschweligen Bereich hat gemäss der Einschätzung der Stadtpolizei in den letzten Jahren in den folgenden Bereichen kaum zugenommen: Littering, Ruhestörung, Belästigungen, Drogenkonsum und Alkoholmissbrauch in der Öffentlichkeit. Eine Strassenprostitution existiert in Winterthur nicht.
- Deutlich abgenommen hat im Vergleich zum Vorjahr dagegen die illegale Abfallentsorgung; sie stieg von 38 Fällen im Jahr 2013 auf 228 Fälle im Jahr 2016 und ging im Jahr 2018 auf 61 Fälle zurück.
- Planbare und spontane Ereignisse wie Demonstrationen, Kundgebungen, Flashmobs etc. haben laut den Erhebungen der Stadtpolizei zugenommen; in den Jahren 2017 und 2018 registrierte sie jeweils 12 Ereignisse.
- Vergleicht man die langjährigen Zahlen an Gesuchen im Zusammenhang mit der Nutzung des öffentlichen Raums gemäss den Stadtpolizei-Statistiken, ist eine steigende Tendenz festzustellen. Im Jahr 2017 war eine leichte Abnahme zu verzeichnen, 2018 indes stieg die Anzahl Bewilligungen wieder auf 3614 an. Die Präventionsmassnahmen zeitigten offenbar Wirkung, da sowohl Reklamationen als auch Verstösse gegen die öffentliche Ordnung stagnierten. Die Stadtpolizei konnte jedoch 28 Verstösse gegen Auflagen der ausgestellten Bewilligungen feststellen.
- Insgesamt wird die Beeinträchtigung der öffentlichen Ordnung in Winterthur von der Stadtpolizei in einer subjektiven Einschätzung als stadtverträglich beurteilt.



### 3.3 Ereignisse bei bewilligten Grossveranstaltungen

#### Die Grossveranstaltungen nehmen zu, bieten bislang aber keine grösseren Sicherheitsprobleme

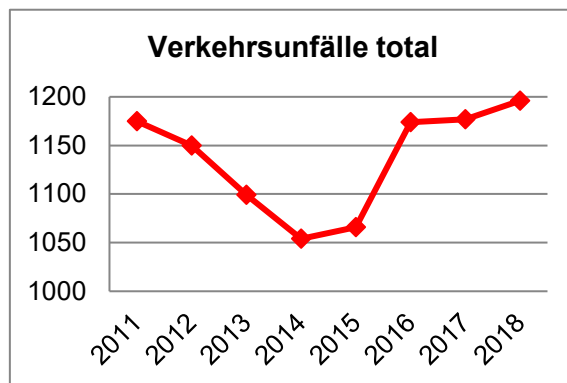
- Die Anzahl Grossveranstaltungen hat sich gemäss internen Statistiken der Stadtpolizei im Jahr 2014 fast verdoppelt und steigt seitdem langsam, aber kontinuierlich an. Diese Veranstaltungen verliefen bis heute meist friedlich. Die städtischen Fachleute schätzen die Auswirkungen (wie Sachbeschädigungen, Lärm, Littering und Verkehrsbehinderungen) als knapp stadtverträglich ein. Die Vorkehrungen zur Verhinderung terroristisch motivierter Anschläge mit Fahrzeugen sind aufwendig und kostspielig, jedoch auf Grund der erhöhten Terrorgefahr unverzichtbar. Alle Grossveranstaltungen wurden durch die Stadtpolizei mit einem angepassten personellen und materiellen Aufgebot begleitet. Zudem wird von jedem Veranstalter ein Sicherheitskonzept verlangt.



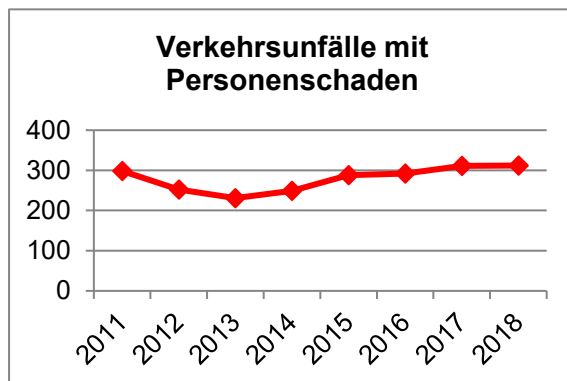
### 3.4 Verkehrsunfälle

#### Die Verkehrsunfälle mit Personenschaden nehmen leicht zu

- Die Gesamtanzahl der Verkehrsunfälle (VU) hat gemäss Verkehrsunfallstatistik (VUSTA) entsprechend dem gesamtschweizerischen Trend von 2011 bis 2014 kontinuierlich abgenommen und lag im Jahr 2014 rund 11 % unter dem Wert von 2011. Im Jahr 2016 sind die Zahlen sprunghaft um 108 auf 1174 und bis 2018 um knapp 2 % (22 VU) auf 1196 Verkehrsunfälle angestiegen.



- Auch die Anzahl der Verkehrsunfälle mit Personenschaden hat entsprechend dem gesamtschweizerischen Trend von 2011 bis 2013 abgenommen und lag im Jahr 2013 rund 23 % unter dem Wert von 2011. In den letzten fünf Jahren sind die Zahlen wieder angestiegen. Sie lagen im Jahr 2016 auf dem Niveau von 2011. Dabei handelte es sich vor allem um Unfälle mit leichtverletzten Personen; die Zahl der Verkehrsunfälle mit Schwerverletzten oder mit Todesfolge blieb demgegenüber auf dem Niveau der Vorjahre stabil (26 Schwerverletzte, mehrheitlich Zweiradfahrende oder Fussgänger/innen).



- Die verbreitetsten Unfallursachen bleiben mangelnde Aufmerksamkeit bzw. Ablenkung und in diesem Zusammenhang Missachtung des Vortrittsrechts. Ein Grund für die Zunahme der Unfälle mit Personenschaden ist die zunehmende Verbreitung von E-Bikes; dies entspricht dem nationalen Trend. In Winterthur gibt es zurzeit 22 Unfallschwerpunkte (vgl. folgende Liste).

### **Winterthur weist gegenwärtig 22 Unfallschwerpunkte auf**

#### **Unfallschwerpunkte 2016 – 2018 des motorisierten Individualverkehrs (MIV)**

- 1 Zürcherstrasse stadteinwärts Höhe CC
- 2 Frauenfelderstrasse/Einfahrt A1 Richtung ZH
- 3 Grüzefeldstrasse / Oberer Deutweg
- 4 Zürcherstrasse / Auwiesenstrasse
- 5 Auwiesenstrasse / In der Au
- 6 Zürcherstrasse / Steigstrasse stadteinwärts
- 7 Lindstrasse / Brunngasse
- 8 Seenerstrasse / Ohrbühlstrasse
- 9 Thurgauerstrasse / Geiselweidstrasse
- 10 Schaffhauserstrasse / Lindstrasse / Bachtelstrasse
- 11 Steigstrasse
- 12 Wülflingerstrasse / Neftenbacherstrasse
- 13 Zürcherstrasse / unb. Verbindungsstrasse
- 14 Salomon-Hirzel-Strasse unter Autobahn
- 15 Wülflingerstrasse Höhe Migroltankstelle
- 16 Römerstrasse / Frauenfelderstrasse
- 17 Salomon-Hirzel-Strasse / unb. Verbindungsstrasse
- 18 Technikumstrasse/Tösstalstrasse
- 19 Schlosstalstrasse/Ausfahrt Burger King
- 20 Seenerstrasse/Landvogt-Waser-Strasse
- 21 Grüzefeldstrasse/Industriestrasse
- 22 Römerstrasse/Stadlerstrasse

### **Winterthur weist gegenwärtig im Fahrradverkehr 5 Unfallschwerpunkte auf**

#### **Unfallschwerpunkte 2016 – 2018 im Fahrradverkehr**

- 1 Oberer Deutweg / Grüzefeldstrasse
- 2 St. Georgen Platz
- 3 Lindstrasse / Schaffhauserstrasse / Bachtelstrasse
- 4 Etzbergkreisel
- 5 Ohrbühlkreisel

**Methodik:**

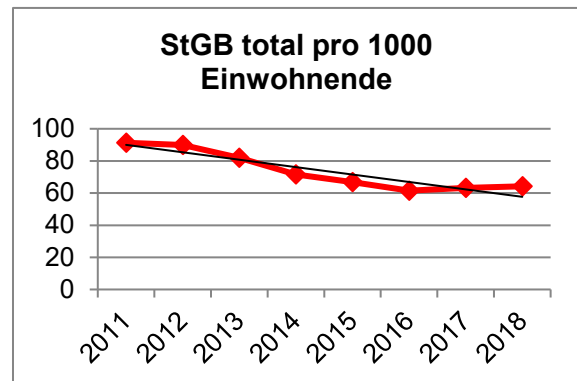
Die Berechnung der Unfallschwerpunkte mit Einbeziehung der Sachschadenunfälle auf dem Gebiet der Stadt Winterthur wurde mit den Perimetern unter Berücksichtigung der Norm SN 641 724 (Strassenverkehrssicherheit - Black Spot Management) erstellt. Dies entspricht der bis anhin angewandten Methodik.

Die erstmals durchgeführte Berechnung der Unfallschwerpunkte der Fahrradlenkenden (mit E-Bikes) auf dem Gebiet der Stadt Winterthur wurde auf Grundlage der vom ASTRA vorgegebenen Standardperimeter erstellt.

### 3.5 Kriminalität

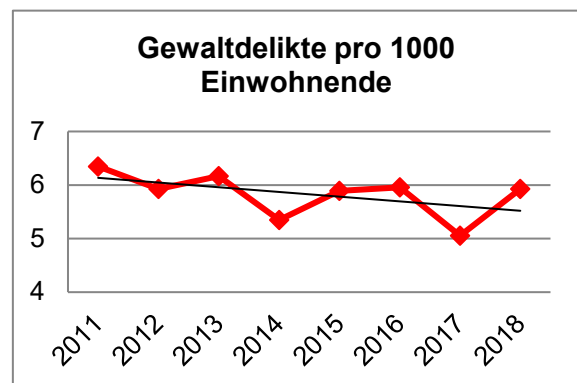
#### Total der StGB- und Vermögensdelikte auf tieferem Niveau

- Die Anzahl StGB-Delikte pro 1000 Einwohner ist gemäss Polizeilicher Kriminalstatistik (PKS) nach einer Erhöhung in den Jahren 2011 und 2012 stetig gesunken. Seit 2016 sind die Zahlen wieder leicht angestiegen. Im Vergleich zum Jahr 2011 haben wir im Jahr 2018 mit 64,3 Delikten pro 1000 Einwohner immer noch 30 % weniger Delikte.

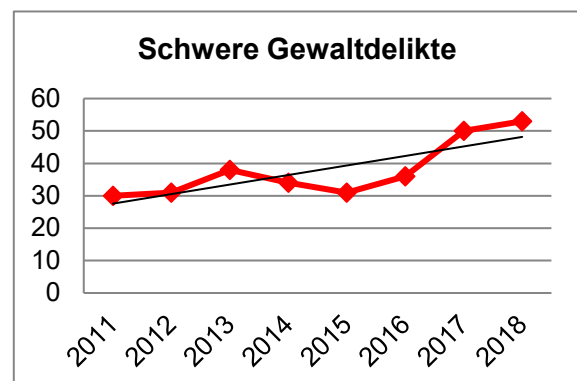


#### Allgemein rückgängige Anzahl der Gewaltdelikte

- Die Anzahl Gewaltdelikte (Raufhandel, Angriff, Drohung, Körperverletzung, Tötlichkeiten, Nötigung) pro 1000 Einwohner lag 2018 rund 7 % unter derjenigen des Jahres 2011. Der tiefste Stand wurde im Jahr 2017 erreicht. Leider ist im letzten Jahr ein Anstieg um 17 % zu verzeichnen. Bei Gewaltdelikten ist häufig übermässiger Alkoholkonsum im Spiel.

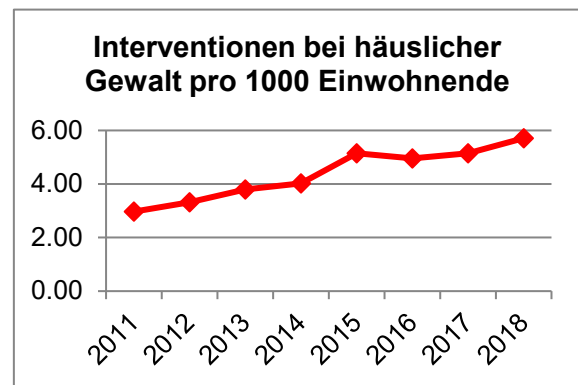


- Schwere Gewaltdelikte (Tötungsdelikte, schwere Körperverletzung, Verstümmelung weiblicher Genitalien, Geiselnahme, Vergewaltigung, Raub [StGB Art.140/4]) werden in Zahlen hauptsächlich von den Delikten schwere Körperverletzung (32 Delikte) und Vergewaltigung (16 Delikte) bestimmt. Insbesondere der Anstieg der schweren Körperverletzungen im Jahr 2017 (31 Delikte) und 2018 (32 Delikte) fällt damit im Rahmen der schweren Gewaltdelikte ins Gewicht.

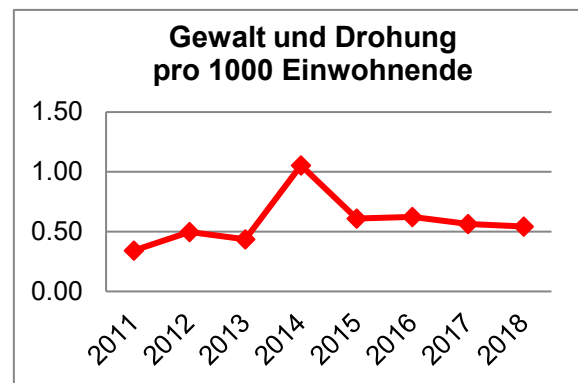


#### Zunahme bei häuslicher Gewalt sowie stagnierende Gewalt und Drohungen gegen Beamte und Behörden

- Besonders stark (+ 92 %) und kontinuierlich zugenommen haben seit 2011 die Interventionen bei häuslicher Gewalt auf 5,71 Interventionen pro 1000 Einwohner oder 652 einzelne Fälle.



- Gewalt und Drohungen gegen Behörden, Ämter und Institutionen haben seit 2011 um 58 % auf insgesamt 62 einzelne Fälle zugenommen. Der Ausreisser im Jahr 2014 ist unter anderem mit Verfahren rund um die Demonstration «Tanz dich frei» zu erklären.

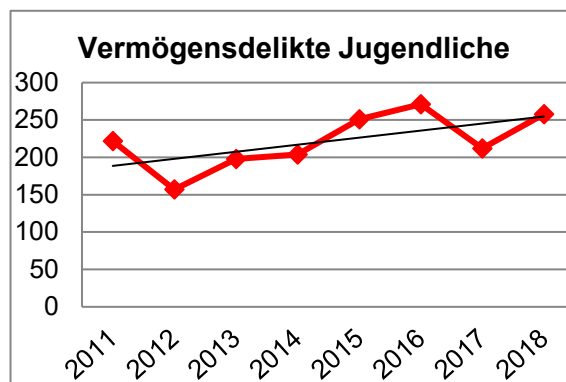


### 3.6 Jugendkriminalität

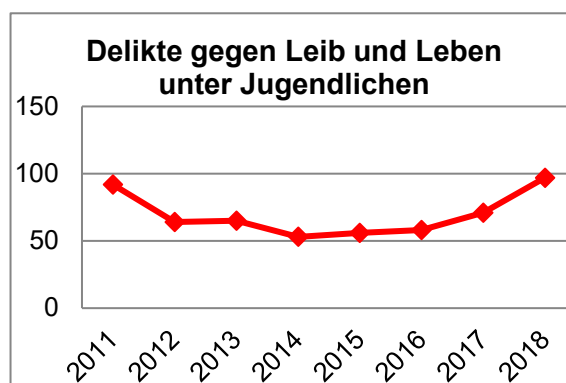
#### Jugendkriminalität nimmt wieder zu

Die Statistiken zur Jugendkriminalität sind besonders geartet: Nur geklärte Fälle werden ihnen zugeordnet; Fälle mit unbekannter Täterschaft, die naturgemäss Jugendliche oder Erwachsene betreffen können, verbleiben in der allgemeinen Kriminalstatistik. Je höher die Aufklärungsrate im Zusammenhang mit Jugendlichen ist, desto grösser fällt der Anstieg in der Statistik zur Jugendkriminalität aus. Anmerkung: Durch die Auswertung von Mobiltelefonen von Jugendlichen können Straftaten vermehrt aufgeklärt werden.

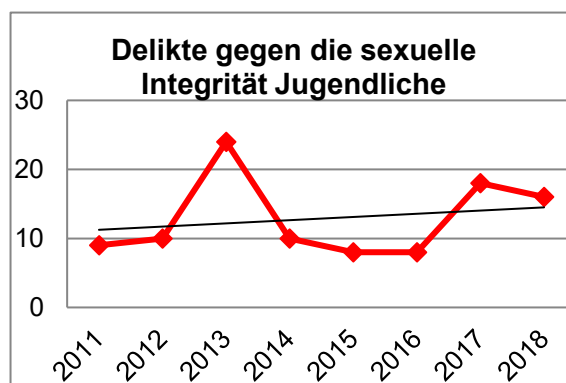
- Die Vermögensdelikte (Diebstahl, Einbruch-, Entreiss- und Ladendiebstahl, Raub, Sachbeschädigung etc. [Art. 139 – 172 StGB]) haben sich bis 2012 rückläufig entwickelt. Seither nehmen sie entgegen dem kantonalen Trend wieder zu. Die Deliktzunahme ist teils mit Ermittlungserfolgen im Zusammenhang mit Mehrfachtäterschaften zu erklären. Im vergangenen Jahr wurden zudem über 240 Graffiti-Delikte geklärt, wovon 170 Strafanzeigen jugendlichen Sprayern zugeordnet werden konnten. Dieser Erfolg trägt massgeblich zum Anstieg bei den Vermögensdelikten (Sachbeschädigungen) bei.



- Die Delikte gegen Leib und Leben unter Jugendlichen (Tätlichkeiten, Körperverletzung, Raufhandel etc. [Art. 111–136 StGB]) haben sich nach einem Hoch im Jahr 2010 (168) wieder rückläufig entwickelt. Im Jahr 2018 stiegen die Delikte zwar gegenüber 2017 um 36 % an, allerdings liegen die Werte für 2018 (97) nur 5 % über denjenigen des Jahres 2011. Ein Teil des Anstiegs kann einzelnen Jugendgruppierungen zugeschrieben werden, welche für mehrere Raub-, Gewalt- und Vermögensdelikte verantwortlich waren.



- Die Sexualdelikte zeigen trotz einer leichten Erhöhung in den beiden letzten Jahren eine insgesamt stabile Situation auf tiefem Niveau (2017: 18 Fälle, 2018: 16 Fälle). Gesamtschweizerisch stiegen die Sexualstraftaten durch Jugendliche signifikant an, allein im Kanton Zürich um 24 %. Die Hälfte der Anzeigen des letzten Jahres richtete sich gegen Jugendliche unter 15 Jahren.



Experten sind über die Zahlen beunruhigt. Bei einem Grossteil der Fälle ging es um illegale Pornografie, welche die Jugendlichen über ihre Mobiltelefone austauschten.

## 3.7 Gewalttätiger Extremismus

### Der Linksextremismus und der religiöse Extremismus bleiben aktuell

- Linksextremismus: Die Anzahl gewaltbereiter Linksextremer in Winterthur beträgt gemäss Einschätzungen 30 bis 40 Personen. Einzelne Personen aus der Szene sind international vernetzt. Die momentane Situation ist ruhig. Dies kann sich jedoch jederzeit schnell ändern.
- Rechtsextremismus: Die Anzahl gewalttätiger Rechtsextremer bewegt sich auf sehr tiefem Niveau. Der Rechtsextremismus tritt in Winterthur kaum in Erscheinung.
- Religiöser Extremismus: Die mediale Berichterstattung über junge Dschihadreisende aus Winterthur und über die An’Nur-Moschee hat in einer breiteren Öffentlichkeit für Aufsehen gesorgt und die Stadt Winterthur in einen besonderen Fokus gerückt. Aufgrund der jüngsten Entwicklungen im Mittleren Osten können Dschihadreisen nunmehr fast ausgeschlossen werden, mit Rückkehrenden ist jedoch nach wie vor zu rechnen. Es ist davon auszugehen, dass sich radikalisierte Personen in der Stadt und der Region aufhalten und ihr Gedankengut verbreiten.

## 3.8 Sicherheitsgefühl

### Das Sicherheitsgefühl war 2015 besser als 2011, die heutige Situation ist unklar

Die bisher mehrfach durchgeführte «Killias-Studie» zur Erhebung des subjektiven Sicherheitsgefühls auf nationaler und lokaler Ebene findet ihr Ende; eine Nachfolgeuntersuchung konnte gefunden werden. Für 2019 ist deshalb eine ähnliche, auf Winterthur fokussierte Bevölkerungsbefragung geplant. Die Befragung beginnt im Sommer 2019, die Resultate erscheinen im Sicherheitsbericht 2020.



### 3.9 Städtevergleich

#### Die Kriminalitätsrate in Winterthur ist vergleichsweise tief

- Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) des Jahres 2018 vergleicht die Kriminalitätsrate ausgewählter Deliktsformen der 10 grössten Schweizer Städte (Häufigkeitszahlen in Promille; rot = beste Werte):

Stadt	Bevölkerung (gerundet)	Diebstahl (ohne Ladendiebstahl)	Einbruchdiebstahl	Sachbeschädigung	Total Gewalt	Körperverletzung	Raub
Zürich	428 000	43,0	8,3	10,5	10,3	2,2	0,7
Genf	203 000	62,9	9,0	10,0	10,5	3,5	1,0
Basel	177 000	44,0	7,2	9,5	12,6	2,2	0,7
Lausanne	145 000	41,5	10,4	8,3	12,1	2,0	0,8
Bern	142 000	41,3	5,2	25,4	8,2	1,5	0,6
Winterthur	114 000	22,0	4,7	7,7	7,4	1,2	0,3
Luzern	84 000	42,3	7,8	6,2	7,1	1,0	0,5
St. Gallen	79 000	18,7	4,8	6,9	5,7	1,0	0,4
Lugano	68 000	15,2	3,4	3,3	4,9	1,7	0,0
Biel	56 000	40,9	8,2	12,5	11,1	1,8	0,4

Quelle: Bundesamt für Statistik: Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) 2018, S. 16 und 17.

- Im Vergleich zu den grösseren Städten Bern, Basel, Genf, Lausanne und Zürich hat Winterthur durchwegs tiefere Deliktszahlen pro Einwohner/in.
- Im Vergleich zu den kleineren Städten ist das Bild differenzierter: Biel hat überall höhere Deliktszahlen pro Einwohner/in als Winterthur, St. Gallen und Lugano dagegen haben teilweise tiefere.

Zu beachten ist allerdings, dass ein Städtevergleich aufgrund der unterschiedlichen sozioökonomischen und geographischen Situationen der untersuchten Städte nur sehr begrenzt aussagekräftig ist.

### 3.10 Fazit objektive und subjektive Sicherheit

#### Winterthur ist eine vergleichsweise sichere Stadt

Die objektive und subjektive Sicherheitslage in Winterthur zeigt insgesamt ein erfreuliches Bild: Verstösse und Störungen im öffentlichen Raum sind in einem stadtverträglichen Rahmen. Die Kriminalität liegt unter den Werten von 2011, und das subjektive Sicherheitsgefühl lag 2015 («Killias-Studie») deutlich über demjenigen des Jahres 2011. Im Städtevergleich ist die Kriminalitätsrate von Winterthur vergleichsweise tief.

- In verschiedenen Bereichen hat sich die Lage allerdings in den letzten Jahren verschlechtert:
  - Seit 2013 steigt die Anzahl Verkehrsunfälle mit Personenschaden wieder an. Sie lag 2018 35 % über derjenigen des Jahres 2013. Hauptursache ist die Zunahme der Unfälle des Zweiradverkehrs;
  - die Anzahl Gewaltdelikte hat sich in den letzten Jahren stabilisiert, lag 2018 aber immer noch rund 25 % unter derjenigen des Jahres 2011. Besonders stark und kontinuierlich zugenommen haben von 2011 bis 2018 die Interventionen bei häuslicher Gewalt (+ 92 %) sowie Gewalt und Drohungen gegen Behörden, Ämter und Institutionen (+ 58 %);
  - die Jugendkriminalität hat im Vergleich zu 2011 leicht zugenommen. Insbesondere ist seit 2014 eine Zunahme bei den Gewalt- und Vermögensdelikten festzustellen;
  - der religiöse Extremismus ist in Winterthur ausgeprägt in den Fokus gerückt; in letzter Zeit hat aber die mediale Aufmerksamkeit etwas nachgelassen, die entsprechenden Herausforderungen indes dürften weitgehend bestehen bleiben;
  - im rechnerischen Total der Delikte gegen Leib und Leben gab es einen Anstieg von 20,8 %. Bei den Tötlichkeiten (+ 22,4 %) und bei den einfachen Körperverletzungen (+ 16,7 %) war der Anstieg am grössten. Dies ist einerseits mit dem Anzeigeverhalten und andererseits mit dem Anstieg an beanzeigter häuslicher Gewalt zu erklären. Damit liegt Winterthur im kantonalen Trend;
  - die Terrorbedrohung bleibt erhöht und geht in Europa primär von der dschihadistischen Bewegung und ihren beiden wichtigsten Akteuren, dem «Islamischen Staat» und der al-Qaida, aus. Der «Islamische Staat» und die von ihm gelenkten oder inspirierten Personen und Kleingruppen prägen diese Bedrohung weiterhin (Sicherheit Schweiz 2018, Lagebericht NBD).

## 4 Analyse der Umfeldentwicklungen

### 4.1 Übersicht

#### Frühindikatoren geben Hinweise auf die Entwicklung der Sicherheitslage

Die objektive und subjektive Sicherheit im polizeilichen Sinn kann von verschiedenen demographischen und sozioökonomischen Variablen beeinflusst werden (Bevölkerungszahl, Alter, Geschlecht, Ausländeranteil, Arbeitslosigkeit, Sozialhilfeabhängigkeit, soziales Umfeld, gesamtgesellschaftliche Trends, Mobilitätsentwicklung etc.), wobei der Einfluss der einzelnen Faktoren bzw. deren Kausalität in der wissenschaftlichen Diskussion nicht unumstritten sind.<sup>3</sup> Dennoch können zumindest einige dieser Faktoren als mögliche Frühindikatoren der Entwicklung der objektiven und subjektiven Sicherheit genutzt werden. Für Winterthur könnten dies folgende Indikatoren sein:

- Bevölkerungszahl und Alter (Hinweise: 1. Die Kriminalität erreicht ihren Höhepunkt gegen Ende der Adoleszenz und sinkt darauf kontinuierlich. Ältere Menschen haben ein schlechteres subjektives Sicherheitsgefühl; 2. Statistiken für Winterthur sind vorhanden);
- soziale Struktur (Hinweise: 1. Kausalität unklar; 2. Umfassende Statistiken für Winterthur sind nicht vorhanden);
- soziale Belastung von Quartieren (Hinweise: 1. Kombination von Negativfaktoren erhöht Delinquenz-Risiko; 2. Statistiken für Winterthur sind vorhanden);
- Migration (Hinweis: Veränderung der Anzahl Asylgesuche kann einen Einfluss haben);
- Mobilitätsentwicklung (Hinweise: 1. Kausalität unklar; 2. Brauchbare Statistiken für Winterthur sind nicht vorhanden);
- öffentliche Finanzen (Hinweise: 1. Eine prekäre öffentliche Finanzsituation erhöht das Risiko, dass weniger Mittel für Präventionsmassnahmen zur Verfügung stehen; 2. Statistiken für Winterthur sind vorhanden).

### 4.2 Bevölkerungsprognose 2019

#### Die städtische Bevölkerung wächst weiter, die Anzahl junger Personen nimmt ab, diejenige der älteren zu

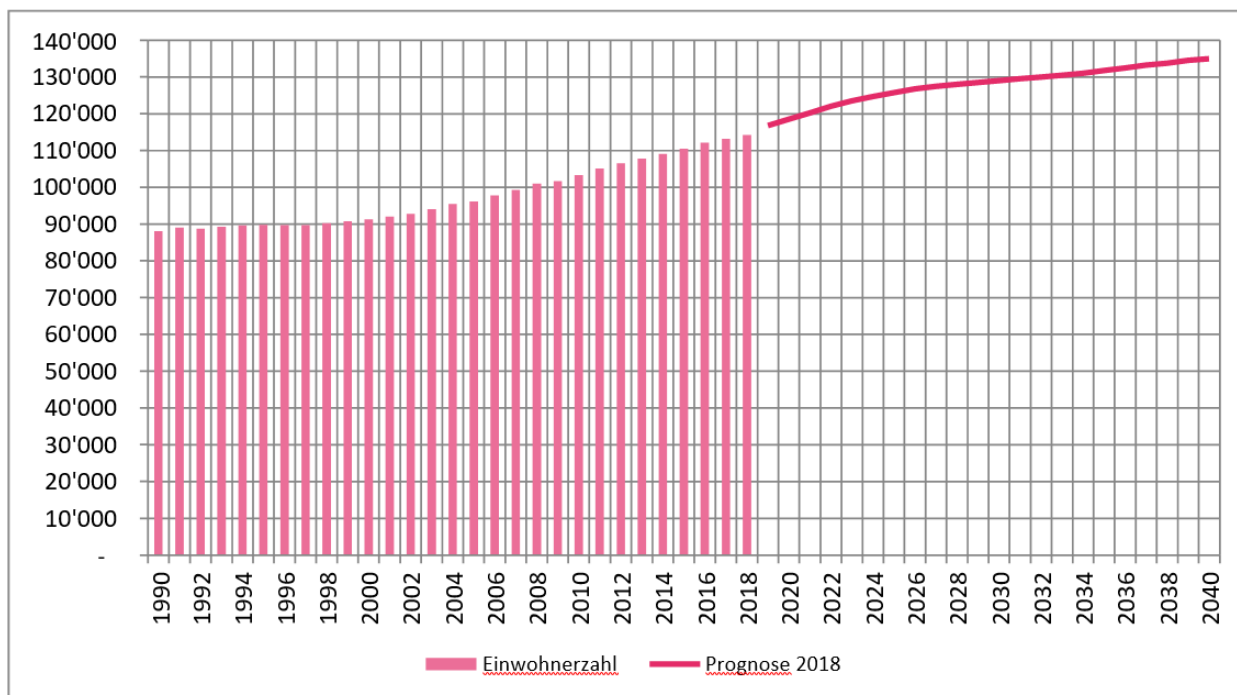
- Das Bevölkerungswachstum des letzten Jahres fiel gegenüber der letzten Jahre geringer aus. Dies ist schweizweit zu beobachten und wird vor allem auf die sinkende Zuwanderung zurückgeführt. Das Wachstum des letzten Jahres wurde etwas stärker durch den Zuwanderungsüberschuss bestimmt.
- Die aktuelle Bevölkerungsprognose der Stadt Winterthur geht von folgender Entwicklung aus (Stadtentwicklung Winterthur: Bevölkerungsprognose 2019–2040, Szenario Begrenzung, 2019):
  - Die Bevölkerung wächst weiter, allerdings mit abnehmender Tendenz: Um 2020 wird der Wachstumshöhepunkt erwartet;
  - der Geburtenüberschuss ist in den letzten zehn Jahren leicht gestiegen. Das Wachstum beider Geschlechter schwächt sich ab, das weibliche etwas stärker.

<sup>3</sup> Martin Killias et al.: Grundriss der Kriminologie, 2011.

Der Geburtenüberschuss wird weiterhin leicht steigen, mit sich angleichenden Wachstumsraten der Geschlechter bis ca. 2038;

- die Anzahl Rentner/innen nimmt bis 2040 um ca. 40 % bzw. um 7300 Personen zu, die Zahl der Kinder und Jugendlichen um ca. 9 % bzw. um 1900 Personen.

## Bevölkerungsprognose 2019–2040



Quelle: Einwohnerkontrolle und Stadtentwicklung, Statistik:  
Bevölkerungsprognose 2019–2040, Szenario Begrenzung, 2019.

## 4.3 Soziale Struktur

### Die soziale Struktur wird heterogener

- Die Studie «Sichere Schweizer Städte 2025» des Städteverbandes aus dem Jahr 2013 geht davon aus, dass die soziale Struktur der Städte zunehmend multikulturell wird, die Lebensstile heterogener werden und die Unterschiede zwischen Privilegierten und sozial Schwächeren zunehmen (Öffnung der sozialen Schere). Neben vielen Chancen birgt diese Entwicklung auch Risiken und Konfliktpotenzial. Das Zusammenleben von immer mehr Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, die Ungleichheit im Hinblick auf Lebensperspektiven, Bildungschancen und Einkommen, die aufgrund der unsicheren globalen Entwicklung ungewissen persönlichen Perspektiven sowie ein zunehmender egoistischer Individualismus führen zu vermehrten gesellschaftlichen Spannungen (Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz, Gewaltbereitschaft, familiäre Konflikte etc.).
- Umfassende Studien zur bisherigen Entwicklung bzw. Prognosen zur künftigen Entwicklung in der Stadt Winterthur liegen nicht vor. Allerdings hat sich die Sozialhilfequote in Winterthur 2017 im Vergleich zu 2011/2012 von 4,6 % auf 5,6 % erhöht (+ 21 %). Die

Sozialhilfequote junger Erwachsener (18- bis 25-Jährige) stieg 2017 auf 6,1 % (+ 7 %), diejenige der unter 18-Jährigen blieb beinahe konstant auf 9,7 % (+ 1 %).

- Die Arbeitslosenquote ging von 2,5 % im Jahr 2011 auf 2,1 % im Jahr 2018 zurück (– 16 %), während die Arbeitslosenquote junger Erwachsener für Winterthur nicht verfügbar ist. Der Ausländeranteil hingegen hat lediglich von 23,4 % auf 24,4 % (+ 4 %) zugenommen.

### **Das Konfliktpotenzial nimmt leicht zu**

- Gemäss Beurteilung der städtischen Fachleute ist eine markante Veränderung der Sicherheitslage aufgrund der sozialen Struktur in den nächsten Jahren nicht zu erwarten. Am ehesten besteht das Risiko folgender Auswirkungen auf die Sicherheitslage:
  - Zunahme niederschwelliger Störungen im öffentlichen Raum (Littering, Immissionsbeschwerden);
  - Zunahme von Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum;
  - zunehmender Vandalismus;
  - Zunahme von Gewalt/Drohungen gegen Behörden;
  - Zunahme von Nachbarschaftsstreitigkeiten;
  - Zunahme von häuslicher Gewalt;
  - gewalttätiger Extremismus;
  - die Entwicklung des subjektiven Sicherheitsgefühls ist unklar;
  - vermehrte Konflikte wegen der Verknappung bezahlbaren Wohnraums (grosse Überbauungen mit günstigen Wohnungen müssen in den kommenden Jahren saniert oder durch Neubauten ersetzt werden);
  - Jugendbewegungen.

## 4.4 Soziale Belastung von Quartieren

### 2017 gab es 6 Lupenräume mit erhöhtem Handlungsbedarf

- Das Sozialmonitoring der Stadt Winterthur zeigt die soziale Belastung von Quartieren anhand der Faktoren Sozialhilfe, Arbeitslosigkeit und Durchschnittseinkommen. Es wird ersichtlich, wo eine Kumulierung von sozioökonomisch Benachteiligten auftritt, wie sich die Situation in den letzten Jahren gestaltete und wo aus Sicht der städtischen Fachleute Brennpunkte mit besonderem Handlungsbedarf bestehen.
- Die aktuellste Analyse stammt aus dem Jahr 2017 und zeigt, dass:
  - 12 der 37 Quartiere eine hohe Belastung aufweisen. Bei 10 dieser Quartiere ist allerdings eine positive und nur bei 2 Quartieren eine negative Entwicklung zu beobachten (vgl. die folgenden Tabellen);
  - 6 Quartiere mit mittlerer Belastung und 4 Quartiere mit tiefer Belastung eine negative Entwicklung aufweisen (vgl. die folgenden Tabellen);
  - aus Sicht der städtischen Fachleute der grösste Handlungsbedarf in den Gebieten Gutschick, Sennhof, Lindenplatz/Oberfeld, Eichliacker/Schlosstal, Guggenbühl und Steig besteht (Lupenräume):

ANZAHL QUARTIERE UND EINWOHNER/INNEN NACH BELASTUNGSSTUFE				
Belastung	positive Entwicklung			
	Quartiere		Einwohner/innen	
<b>Total</b>	<b>25</b>	<b>67 %</b>	<b>77 748</b>	<b>70 %</b>
hohe Belastung	10	27 %	36 899	33 %
mittlere Belastung	6	16 %	22 281	20 %
tiefe Belastung	9	24 %	18 568	17 %

ANZAHL QUARTIERE UND EINWOHNER/INNEN NACH BELASTUNGSSTUFE				
Belastung	negative Entwicklung			
	Quartiere		Einwohner/innen	
<b>Total</b>	<b>12</b>	<b>32 %</b>	<b>33 603</b>	<b>30 %</b>
hohe Belastung	2	5 %	6 212	6 %
mittlere Belastung	6	16 %	18 088	16 %
tiefe Belastung	4	11 %	9 303	8 %

ANZAHL QUARTIERE UND EINWOHNER/INNEN NACH BELASTUNGSSTUFE				
Belastung	Total			
	Quartiere		Einwohner/innen	
<b>Total</b>	<b>37</b>	<b>100 %</b>	<b>111 351</b>	<b>100 %</b>
hohe Belastung	12	32 %	43 111	39 %
mittlere Belastung	12	32 %	40 369	36 %
tiefe Belastung	13	35 %	27 871	25 %

### Lupenräume bergen das Risiko gesteigerter Sicherheitsprobleme

- Gemäss der aktuellen Beurteilung der städtischen Fachleute ist die soziale Belastung der Quartiere und ihre Auswirkungen auf die Sicherheitslage nicht dramatisch; eine markante Veränderung der Sicherheitslage ist somit in den nächsten Jahren nicht zu erwarten.
- Allerdings besteht in den sechs Lupenräumen erhöhter Bedarf an präventiven und repressiven Massnahmen, da in diesen Räumen die Risiken am grössten sind (vgl. S. 28).

## 4.5 Mobilitätsentwicklung

### Die Verkehrsbelastung in Winterthur wird zunehmen

- Der motorisierte Individualverkehr (MIV) am Kordon um die Innenstadt hat zwischen 2010 und 2015 um 4 % abgenommen, während er am Kordon entlang der Stadtgrenze um 1 % zugenommen hat. Die Anzahl ÖV-Passagiere dagegen nahm an den gleichen Messstellen um 7 bzw. 10 % zu. Zudem hat der Fahrradverkehr in den Jahren 2013 bis 2015 um rund 34 % zugenommen (die Zahl basiert allerdings auf der Messung an einem einzigen Punkt). Der Anteil der Verkehrsmittel auf Wegen mit Start und/oder Ziel im Stadtgebiet veränderte sich dagegen zwischen 2010 und 2015 kaum: 42 % MIV, 23 % ÖV, 11 % Velo, 23 % zu Fuss<sup>4</sup>.
- Nach Einschätzung der zuständigen städtischen Fachleute dürften die folgenden allgemeinen Entwicklungen auch für Winterthur zutreffen: Die Mobilität der Gesellschaft nimmt laufend zu. Der motorisierte Individualverkehr nimmt weiter zu, wo Kapazitäten vorhanden sind bzw. ausgebaut werden, namentlich auf der Autobahn. Auf den städtischen Hauptachsen sind die Verkehrsmengen im Allgemeinen jedoch konstant oder sogar leicht abnehmend, da die Kapazitäten weitgehend ausgeschöpft sind. Mit Verkehrssteuerung, Massnahmen zur Verkehrsberuhigung (z. B. der Einführung der flächendeckenden Blauen Zone in Winterthur) und zur Förderung des öffentlichen Verkehrs (z. B. Busbevorzugung auf den Hauptverkehrsachsen) soll eine Verlagerung vom motorisierten Individualverkehr zum Langsam- und zum öffentlichen Verkehr erreicht werden. Gleichzeitig nimmt die Verbreitung neuer Mobilitätsformen wie E-Bikes, E-Trottinets, Boards zu. Generell stösst die Infrastruktur im privaten und öffentlichen Verkehr an ihre Belastungsgrenzen.
- Gemäss Beurteilung der städtischen Fachleute ist eine markante Veränderung der Sicherheitslage aufgrund der zunehmenden Mobilität in den nächsten Jahren nicht zu erwarten. Am ehesten besteht das Risiko folgender Auswirkungen auf die Sicherheitslage:
  - zunehmende Überlastung von Strassen verbunden mit einer Reduktion des Verkehrsflusses;
  - zunehmende Konfliktsituationen im Strassenraum;
  - zunehmende Erschwerung des Vorwärtkommens für Blaulichtorganisationen.

<sup>4</sup> Quelle: Städtevergleich Mobilität 2015 der Städte Basel, Bern, Luzern, St. Gallen, Winterthur und Zürich.

## 4.6 Öffentliche Finanzen

### Die finanziellen Probleme der Stadt können die Sicherheit negativ beeinflussen

- Die Stadt Winterthur steht weiterhin vor finanziellen Herausforderungen (Budget 2019 und IAFP). Das Risiko einer Auswirkung auf die Sicherheitslage besteht im Fall einer Kürzung der finanziellen Mittel der städtischen Ämter und einer daraus resultierenden Streichung von Massnahmen mit präventiver und/oder repressiver Wirkung im allgemeinen Sicherheitsbereich.

## 4.7 Fazit Umfeldentwicklung

### Die Risiken der Umfeldentwicklungen werden insgesamt als gering eingestuft

- Nach Einschätzung der städtischen Fachleute ist eine markante Veränderung der Sicherheitslage aufgrund der Umfeldentwicklungen in den nächsten Jahren kaum zu erwarten. Insgesamt besteht am ehesten das Risiko folgender Auswirkungen auf die Sicherheitslage:
  - Zunahme niederschwelliger Störungen im öffentlichen Raum (Littering, Immissionsbeschwerden);
  - Zunahme von Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum;
  - Zunahme von Gewalt/Drohungen gegen Behörden;
  - Zunahme von Nachbarschaftsstreitigkeiten;
  - Zunahme von häuslicher Gewalt;
  - gewalttätiger Extremismus;
  - Verschlechterung des subjektiven Sicherheitsgefühls;
  - zunehmende Konfliktsituationen im Verkehrsbereich;
  - Reduktion präventiver und repressiver Leistungen städtischer Ämter mit präventiver Wirkung im Sicherheitsbereich aufgrund von Budgetkürzungen.



# 5 Strategie

## 5.1 Vorbemerkung

**Die strategischen Ziele und Stossrichtungen bilden nicht das Alltagsgeschäft ab, sondern zielen auf darüber hinausgehende Schwerpunktbildungen**

- Die strategischen Ziele und Stossrichtungen konzentrieren sich bewusst auf jene Bereiche, welche aufgrund der Erkenntnisse der Sicherheits- und Umfeldanalyse im Sinn einer Schwerpunktbildung zur Verbesserung der objektiven und subjektiven Sicherheit in Winterthur gesichert, auf- oder ausgebaut werden sollen.
- Die Strategie bildet deshalb nicht das gesamte sicherheitsrelevante Alltagsgeschäft in Winterthur ab. Dieses läuft parallel zur Sicherheitsstrategie weiter. Insbesondere haben die individuellen Unterstützungs- und Integrationsmassnahmen, die Winterthur im Sozial- und Bildungsbereich erbringt, eine indirekte Wirkung auf den sozialen Frieden und sind Teil einer übergeordneten Gewalt- und Kriminalitätsprävention. Dies bedeutet auch, dass Leistungen der Stadtverwaltung, welche nicht Eingang in die Ziele und Stossrichtungen gefunden haben, nicht als unnötig taxiert werden.
- Die jährliche Überprüfung der Sicherheits- und Umfeldanalyse stellt sicher, dass neue strategierelevante Entwicklungen frühzeitig erkannt und die Strategie bei Bedarf entsprechend ergänzt werden kann.
- Folgende in der Sicherheits- und Umfeldanalyse erkannte Handlungsfelder wurden im Sinn einer Prioritätensetzung nicht als strategische Ziele festgelegt:
  - Jugendkriminalität: Die Jugendkriminalität ist in Winterthur seit Jahren leicht ansteigend. Die festgestellte Zunahme der Vermögensdelikte seit 2013 ist nach wie vor nicht schlüssig erklärbar (im Vordergrund stehen Mehrfachtäterschaften sowie intensive Ermittlungstätigkeiten seitens der Polizei und soll daher vorerst nur beobachtet werden);
  - Sachbeschädigung/Vandalismus: Die Zahlen waren in den letzten Jahren stark rückläufig. Der markante Anstieg im Jahr 2017 ist zumindest teilweise mit Serientätern erklärbar.

## 5.2 Strategische Ziele und Stossrichtungen

**Die Sicherheitsstrategie der Stadt Winterthur zielt auf die Verbesserung der objektiven und subjektiven Sicherheit ab. Sie basiert auf 4 strategischen Zielen, welche durch 17 strategische Stossrichtungen konkretisiert werden.**



## 5.3 Erläuterungen zum strategischen Ziel Nr. 1

### Strategisches Ziel

#### 1. Verstösse und Störungen im öffentlichen Raum auf heutigem Niveau halten

Das strategische Ziel basiert auf den folgenden Erkenntnissen der Sicherheits- und Umfeldanalyse:

- Die Beeinträchtigung der öffentlichen Ordnung ist (nicht zuletzt dank entsprechenden Präventionsmassnahmen) in den letzten Jahren zwar stabil geblieben und wird von der Stadtpolizei als «stadtverträglich» beurteilt. Die Altstadt bildet allerdings weiterhin einen Brennpunkt.
- Zudem birgt die Zentrumsfunktion von Winterthur in Verbindung mit der steigenden Heterogenität der Lebensstile der städtischen Bevölkerung das Risiko einer Zunahme niederschwelliger Störungen im öffentlichen Raum (Littering, Immissionsbeschwerden, Nutzungskonflikte etc.).

### Strategische Stossrichtung

1.1 Nutzungsarten des öffentlichen Raums definieren und steuern: Rechte und Pflichten bei der Nutzung des öffentlichen Raums sollen geklärt und durchgesetzt werden. Zudem soll die Aneignung des öffentlichen Raums durch einzelne Gruppierungen und damit die Verdrängung der übrigen Gruppierungen verhindert werden.

1.2 Stadtbild pflegen: Das Vermeiden von Verwahrlosung (Schmutz, Vandalismus, Sprayereien etc.) steigert nachweislich das kollektive Verantwortungsbewusstsein für den öffentlichen Raum und das Verhalten darin (Broken-Windows-Theorie). Zudem wird dadurch das subjektive Sicherheitsgefühl gefördert.

1.3 Brennpunkte verhindern bzw. entschärfen: Durch koordinierte Präventionsmassnahmen soll die Bildung von Brennpunkten mit gesteigerten Sicherheitsproblemen verhindert bzw. entschärft werden.

1.4 Entstehung potenzieller Problemquartiere verhindern: Die gezielte Bearbeitung ausgewählter Lupenräume soll die Entstehung von Quartieren mit gesteigerten Sicherheitsproblemen verhindern.

## 5.4 Erläuterungen zum strategischen Ziel Nr. 2

### Strategisches Ziel

#### 2. Verkehrsunfälle mit Personenschaden reduzieren

Das strategische Ziel basiert auf den folgenden Erkenntnissen der Sicherheits- und Umfeldanalyse:

- Nach jahrelanger Rückläufigkeit haben die Unfälle mit Personenschaden von 2014 bis 2016 um 26 % zugenommen. Dabei ist insbesondere die Anzahl darin verwickelter Fahrradfahrender seit 2012 um rund 50 % angestiegen.
- Zudem ist in den nächsten Jahren mit einer weiteren Verkehrszunahme zu rechnen, insbesondere beim Fahrradverkehr.

### Strategische Stossrichtung

2.1 Präventionskampagnen durchführen: Die Teilnahme an nationalen und kantonalen Präventionskampagnen sowie die Durchführung der städtischen Präventionskampagnen sollen auf heutigem Niveau gehalten werden.

2.2 Einhaltung Verkehrsvorschriften sicherstellen: Die Massnahmen zur Einhaltung der Verkehrsvorschriften sollen gezielt optimiert werden.

2.3 Unfallschwerpunkte reduzieren: Unfallschwerpunkte sollen zeitnah interdisziplinär entschärft werden. Dabei wird neu ein Schwerpunkt im Bereich Fahrradverkehr gesetzt.

2.4 Verkehr beruhigen: Die Verkehrsberuhigungsmassnahmen des städtischen Gesamtverkehrskonzepts sollen baldmöglichst umgesetzt werden.

2.5 Verkehrsteilnehmende auf nicht verkehrsberuhigten Strassen trennen: Die entsprechenden Massnahmen des städtischen Gesamtverkehrskonzepts sollen baldmöglichst umgesetzt werden.

## 5.5 Erläuterungen zum strategischen Ziel Nr. 3

### Strategisches Ziel

#### 3. Gewaltdelikte reduzieren

Das strategische Ziel basiert auf den folgenden Erkenntnissen der Sicherheits- und Umfeldanalyse:

- Die Anzahl Gewaltdelikte hat sich in den letzten Jahren zwar stabilisiert, stark und kontinuierlich zugenommen haben jedoch die häusliche Gewalt (+ 91 % seit 2009) und Drohungen gegen Behörden, Ämter und Institutionen (+ 126 % seit 2009). Beim gewalttätigen Extremismus ist die Entwicklung unklar, das Gefährdungspotenzial bleibt hoch.
- Aufgrund der aktuellen Umfeldentwicklungen ist nicht mit einer Trendumkehr zu rechnen.

Ziele und Massnahmen fokussieren auf die häusliche Gewalt, Drohungen gegen Behörden, Ämter und Institutionen sowie auf den gewalttätigen Extremismus. Entsprechend dem kantonalen Gewalt- und Bedrohungsmanagement und der Erkenntnis, dass viele Massnahmen auch lateral wirken, wurde ein deliktübergreifender Ansatz gewählt.

### Strategische Stossrichtung

3.1 Allgemeine Präventions- und Interventionsprogramme optimieren: Durch gezielte universelle und selektive Präventionsprogramme sollen die Zielgruppen für die Gewaltproblematik sensibilisiert und damit entsprechende Risiken reduziert sowie durch Beratung und Behandlung negative Auswirkungen auf die Sicherheit verhindert werden.

3.2 Netzwerkbildung/Früherkennung verbessern: Durch frühzeitiges Erkennen von problematischen Entwicklungen bei Einzelpersonen und Informationsaustausch unter den betroffenen Behörden und Institutionen sollen Gefährdungssituationen rechtzeitig erkannt werden.

3.3 Interdisziplinäres Fallmanagement ausbauen: Erkannte Gefährdungssituationen sollen im Rahmen eines interdisziplinären Fallmanagements bearbeitet und entschärft werden.

3.4 Interventionsfähigkeit sicherstellen: Die Interventionsfähigkeit der Stadtpolizei muss laufend den neuen Bedrohungssituationen angepasst werden.

## 5.6 Erläuterungen zum strategischen Ziel Nr. 4

### Strategisches Ziel

#### 4. Subjektive Sicherheit halten

Das strategische Ziel basiert auf den folgenden Erkenntnissen der Sicherheits- und Umfeldanalyse:

- Verglichen mit dem Jahr 2011 hat sich das Sicherheitsgefühl im Jahr 2015 zwar verbessert; die markante Zunahme terroristischer Anschläge in Europa in den letzten Jahren könnte allerdings generell zu einer Verschlechterung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung geführt haben.
- Zudem birgt die wachsende Anzahl älterer Menschen und die gesamtgesellschaftliche Zunahme der Unsicherheit das Risiko einer Erhöhung des Anteils der Bevölkerung, der sich subjektiv unsicher fühlt.

### Strategische Stossrichtung

4.1 Nachrichtenbeschaffung, Auswertung und Kommunikation der Stadtpolizei verbessern: Die systematische Informationsbeschaffung und die regelmässige Problemanalyse in Zusammenarbeit mit Interessengruppen sollen das frühzeitige Erkennen von Problemen und Bedürfnissen im Bereich der subjektiven Sicherheit ermöglichen. Die Kommunikationsmassnahmen sollen gezielt optimiert werden.

4.2 Angsträume verhindern bzw. beseitigen: Durch das Beseitigen der Ursachen der Entstehung von Angsträumen sollen diese eliminiert bzw. deren Entstehung verhindert werden. Erfahrungsgemäss umfasst dies sowohl bauliche und gestalterische Elemente als auch Massnahmen der präventiven Präsenz.

4.3 Stadtbild pflegen: Das Vermeiden von Verwahrlosung (Schmutz, Vandalismus, Sprayereien etc.) hat nachweislich einen positiven Effekt auf das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung.

4.4 Entstehung potenzieller Problemquartiere verhindern: Die gezielte Bearbeitung ausgewählter Lupenräume soll die Entstehung von Quartieren mit gesteigerten Sicherheitsproblemen verhindern.

## 5.7 Strategische Zielvorgaben bis Ende 2021

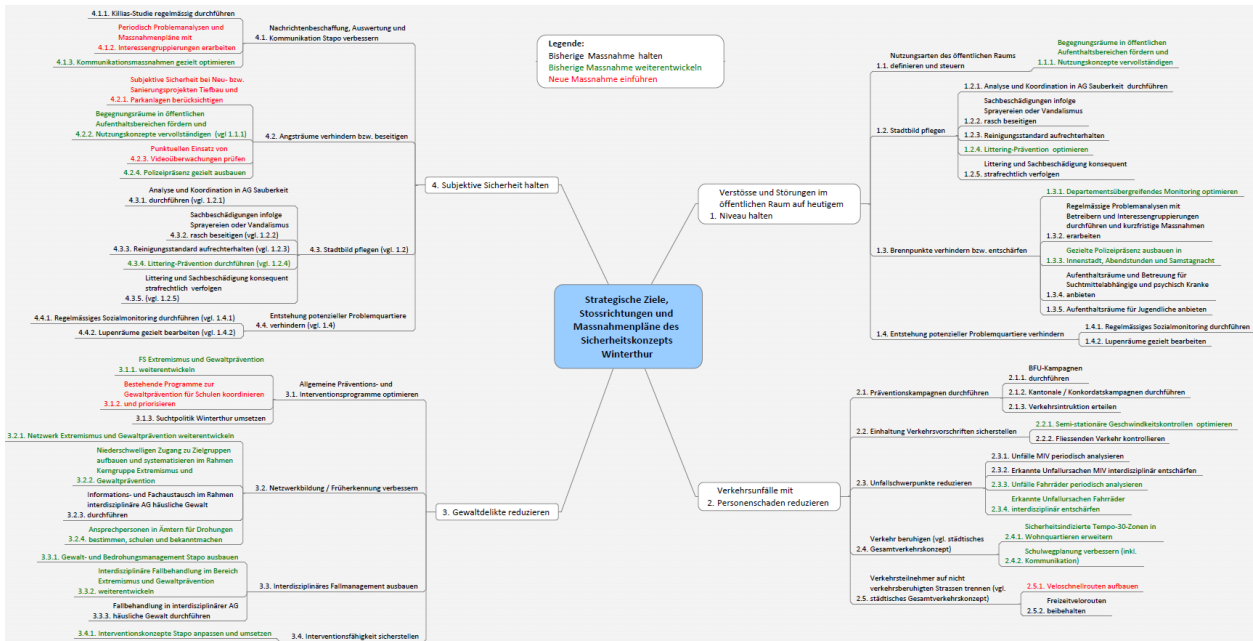
### Das Sicherheitskonzept soll messbare Ziele erreichen

Strategisches Ziel	Kennzahl	Zielgrösse
Nr. 1: Verstösse und Störungen im öffentlichen Raum auf heutigem Niveau halten	Littering: Eine verlässliche Kennzahl kann quantitativ nicht erhoben werden. Zielgrösse ist der qualitative, subjektive Eindruck der Verantwortlichen des Tiefbaus	Anzahl halten, wenn möglich verringern
	Belästigungen, Drogenkonsum, Alkoholmissbrauch in der Öffentlichkeit. Qualitative Messgrösse durch Bike- und QP gemessen anhand von eigenen Feststellungen und Reklamationen der Bevölkerung	Anzahl halten
	Brennpunkte-Entwicklung Anzahl gemäss Brennpunktdefinition (zurzeit Hauptbahnhof und Umgebung, Partymeile, Merkurplatz und Stadtgarten sowie Rosengarten).	Anzahl halten
Nr. 2: Verkehrsunfälle mit Personenschaden reduzieren	Verkehrsunfälle mit Personenschaden	Aufwärtstrend der Jahre 2014–2016 brechen
Nr. 3: Gewaltdelikte reduzieren	Gewaltdelikte pro 1000 Einwohner/innen	Anzahl Gewaltdelikte unter das Niveau des Jahres 2016 senken
	Interventionen bei häuslicher Gewalt pro 1000 Einwohner/innen	Aufwärtstrend der Jahre 2009–2016 brechen
	Zahl der Wiederholungstäter bei häuslicher Gewalt. Anzahl verfügte GSG-Massnahmen, Anzahl Wiederholungstäter, Anzahl Ungehorsam gegen amtliche Verfügungen	Aufwärtstrend der vergangenen Jahre brechen
	Drohungen gegen Behörden, Ämter und Institutionen pro 1000 Einwohner/innen	Aufwärtstrend der Jahre 2009–2016 brechen
	Gewalttätiger Extremismus	Anzahl Spontan- und Sportereignisse mit polizeilichem Aufgebot oder Intervention. Sonstige Ereignisse oder Delikte mit extremistischem Hintergrund. Anzahl halten bis senken.
Nr. 4: Subjektive Sicherheit halten	Unsicherheit allein auf der Strasse	Wert von 2015 halten (letzte Befragung)
	Angst, Opfer eines Verbrechens zu werden	Wert von 2015 halten (letzte Befragung)

# 6 Aktionspläne

## 6.1 Übersicht Aktionspläne

**Die Umsetzung des Sicherheitskonzepts erfolgt in Form von 43 Aktionsplänen, welche in enger Zusammenarbeit verwaltungsinterner sowie -externer Stellen und zeitlich gestaffelt realisiert werden**



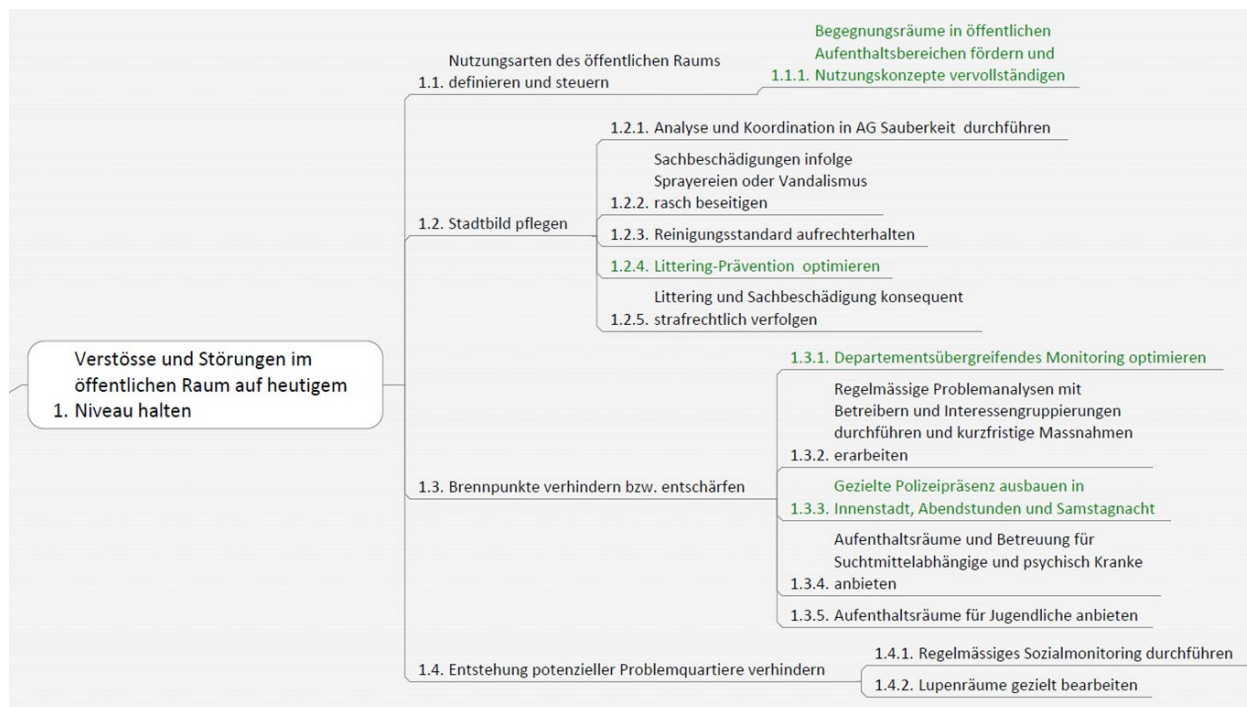
**Die Aktionspläne umfassen die Weiterführung oder -entwicklung bestehender Massnahmen und die Umsetzung neuer Massnahmen**

- Die Umsetzung des Sicherheitskonzepts erfolgt in Form von 43 Aktionsplänen:
  - 20 Aktionspläne entsprechen der unveränderten Weiterführung bestehender Massnahmen (schwarz);
  - 18 Aktionspläne entsprechen einer Weiterentwicklung bestehender Massnahmen (grün);
  - 5 Aktionspläne umfassen neue Massnahmen (rot).
- Die detaillierten Aktionspläne zum strategischen Ziel
- Die einzelnen Aktionspläne enthalten jeweils die Zielsetzung, die geplanten Massnahmen und die Schätzung der Kosten:
  - Nr. 1 (Verstösse und Störungen im öffentlichen Raum auf heutigem Niveau halten) S. 33;
  - Nr. 2 (Verkehrsunfälle mit Personenschaden reduzieren) S. 60;
  - Nr. 3 (Gewaltdelikte reduzieren) S. 87;
  - Nr. 4 (Subjektive Sicherheit halten) S. 110.



## 6.2 Aktionspläne zum strategischen Ziel Nr. 1

**Das strategische Ziel «Verstöße und Störungen im öffentlichen Raum auf heutigem Niveau halten» basiert auf 4 Stossrichtungen mit 13 Aktionsplänen**



## Aktionsplan Nr. 1.1.1

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	1 Verstösse und Störungen im öffentlichen Raum auf heutigem Niveau halten
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	1.1 Nutzungsarten des öffentlichen Raums definieren und steuern
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	1.1.1 Begegnungsräume in öffentlichen Aufenthaltsbereichen fördern und Nutzungskonzepte vervollständigen
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Der öffentliche Raum steht der gesamten Bevölkerung der Stadt Winterthur zur Nutzung zur Verfügung. Das Entstehen von Problemzonen wird verhindert, indem der öffentliche Raum vielseitig und von allen Bevölkerungsgruppen genutzt wird. Es wird sichergestellt, dass die Nutzung des öffentlichen Raums die Lebensqualität des Ortes und Quartiers erhöht und sicherheitsverträglich ist.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden weiterentwickelt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildung einer interdepartementalen Arbeitsgruppe;</li> <li>• Durchführung einer Vorstudie, welche die Ist-Situation der sicherheitsmässig problematischen bzw. potenziell problematischen Begegnungsräume sowie deren Nutzungskonzepte analysiert, den Handlungsbedarf eruiert und einen Antrag enthält.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung</b> (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)	Es entstehen Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• CHF 75 000 (einmalig, ER) für die Durchführung der Vorstudie.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Durchführung Vorstudie bis Ende 2020.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	Die Federführung bei der Bildung der interdepartementalen Arbeitsgruppe liegt bei DKD (Stadtentwicklung bzw. AG Gartenstadt) unter Bezug aller notwendigen Amtsstellen.
<b>Priorität</b> (hoch, mittel, tief) <b>inkl. Begründung</b>	Mittel. Es fehlen teilweise Regeln bzw. sind diese nicht harmonisiert oder nicht bekannt.

# Statusbericht Nr. 1.1.1

## Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan</b> (Nr. und Name)	1.1.1 Begegnungsräume in öffentlichen Aufenthaltsbereichen fördern und Nutzungskonzepte vervollständigen
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Bis Herbst 2019 Projektorganisation/Vorgehen – Abgrenzung zu anderen Projekten
<b>Autorin/Autorin/Autorin/Autor</b>	Mark Würth
<b>Erstellungsdatum</b>	Februar 2019

### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Bis jetzt fand anlässlich einer Sitzung der AG Gartenstadt eine Auslegeordnung aller LSP-Massnahmen im Bereich Freiraum statt. Hier besteht grosser Koordinationsbedarf zwischen verschiedenen eingereichten Freiraumprojekten. Erste bilaterale Koordinationssitzungen sind vereinbart.

### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert, **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 1.2.1

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	1 Verstösse und Störungen im öffentlichen Raum auf heutigem Niveau halten
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	1.2 Stadtbild pflegen
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	1.2.1 Analyse und Koordination in AG Sauberkeit durchführen
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Die regelmässige gemeinsame Analyse und Koordination der betroffenen Verwaltungsstellen erhöhen die Effizienz und Effektivität des Mitteleinsatzes zur Aufrechterhaltung der Sauberkeit in der Stadt Winterthur.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden gehalten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die AG Sauberkeit mit den Vertretern von Entsorgung, Stadtgrün, Strasseninspektorat, Stadtpolizei und Stadtbus wird beibehalten;</li> <li>• Runde Tische (Absprachen zwischen den betroffenen Verwaltungsstellen) werden beibehalten bzw. bei Bedarf eingesetzt;</li> <li>• es werden weiterhin Informationen für Lehrpersonen an Schulen zur Verfügung gestellt und die aktive Teilnahme an Unterrichtsstunden wird gefördert;</li> <li>• die Teilnahme an Clean-up-Days (inkl. Kommunikation) wird fortgeführt.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung</b> (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)	Es entstehen keine Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kosten sind in den bestehenden Budgets bereits enthalten.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Laufend.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	AG Sauberkeit (Leiter Entsorgung Tiefbauamt [Leitung], Stadtgrün, Stadtpolizei, Stadtbus).
<b>Priorität</b> (hoch, mittel, tief) <b>inkl. Begründung</b>	Mittel. Bewährtes Mittel soll beibehalten werden.

# Statusbericht Nr. 1.2.1

## Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan</b> (Nr. und Name)	1.2.1 Analyse und Koordination in AG Sauberkeit durchführen
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Betriebsphase
<b>Autorin/Autor</b>	Peter Hirsiger
<b>Erstellungsdatum</b>	30.01.2019

### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Es wurden Aktionen für 2019 geprüft und festgelegt. Das Gremium steht vor einer einschneidenden personellen Veränderung: Der Leiter Entsorgung, Dr. Jürg Stünzi, tritt per 01.03.2019 in den Ruhestand. Weiter wird das Mitglied des ASI, Walter Schaltegger, am 31.07.2019 ebenfalls in den Ruhestand treten. Es wurden Massnahmen zur Sicherung des Wissenstransfers eingeleitet. 2018 fand 1 Clean-up-Day statt, weiter wurden 5 Schulklassen und 1 Kinderhort betreut, die Gruppe KNW (Koordination Nachtleben Winterthur) tagte zwei Mal.

### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraaster:** grün = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), gelb = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert, rot = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 1.2.2

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	1 Verstösse und Störungen im öffentlichen Raum auf heutigem Niveau halten
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	1.2 Stadtbild pflegen
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	1.2.2 Sachbeschädigung infolge Sprayereien oder Vandalismus rasch beseitigen
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Sachbeschädigungen im öffentlichen Raum werden schnell beseitigt. Dies steigert nachweislich das kollektive Verantwortungsbewusstsein für den öffentlichen Raum und das Verhalten darin. Zudem fördert ein gepflegtes Stadtbild das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden gehalten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sachbeschädigungen und Sprayereien werden fotografisch festgehalten und gemäss den Vorgaben zur Anzeige gebracht:</li> <li>• die Behebung bzw. die Entfernung erfolgt rasch und unbürokratisch.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen keine Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kosten sind in den bestehenden Budgets bereits enthalten.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Laufend.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DBau (Tiefbauamt, ausser für Grün-, Wald- und Landwirtschaftsflächen).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Mittel. Bewährtes Mittel soll beibehalten werden.

# Statusbericht Nr. 1.2.2

## Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan (Nr. und Name)</b>	1.2.2 Sachbeschädigung infolge Sprayereien oder Vandalismus rasch beseitigen
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Betriebsphase
<b>Autorin/Autor</b>	Peter Hirsiger
<b>Erstellungsdatum</b>	30.01.2019

### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Bedingt durch Personalausfälle und Umzugsarbeiten für das POM ist ein Rückstand in der Behebung von Sprayereien und Vandalenakte entstanden. Dieser Rückstand wird abgebaut.

### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		Teilweise werden Dienstleistungen extern eingekauft.
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		Teilweise werden Dienstleistungen extern eingekauft.
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** grün = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), gelb = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert, rot = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 1.2.3

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	1 Verstösse und Störungen im öffentlichen Raum auf heutigem Niveau halten
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	1.2 Stadtbild pflegen
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	1.2.3 Reinigungsstandard aufrechterhalten
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Der heutige hohe Reinigungsstandard wird aufrechterhalten. Ein sauberes Stadtbild steigert nachweislich das kollektive Verantwortungsbewusstsein für den öffentlichen Raum und das Verhalten darin. Zudem fördert ein gepflegtes Stadtbild das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden gehalten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Finanzmittel und Personalressourcen für Reinigungsmassnahmen werden im gleichen Umfang wie heute eingesetzt.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen keine Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kosten sind in den bestehenden Budgets bereits enthalten.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Laufend.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DBau (Tiefbauamt, ausser für Grün-, Wald- und Landwirtschaftsflächen).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Mittel. Bewährtes Mittel soll beibehalten werden.



# Statusbericht Nr. 1.2.3

## Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan</b> (Nr. und Name)	1.2.3 Reinigungsstandard aufrechterhalten
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Konzeptphase und Betriebsphase
<b>Autorin/Autor</b>	Peter Hirsiger
<b>Erstellungsdatum</b>	30.01.2019

### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Die Abfallbehälter im öffentlichen Raum stammen von Ende der 1950er / Anfang der 1960er Jahre. Die Behälter entsprechen in Design und Funktionalität nicht mehr den heutigen Anforderungen. Die Leistungsanforderung an einen Abfallbehälter wurde neu definiert (geschlossener Eimer inklusive Aschenbecher, Spender für Hundekotsäcke, modernes Design). Weiter wurde ein Konzept erarbeitet, wie die knapp 900 Eimer des Tiefbauamts umgerüstet bzw. ersetzt werden können. Im Novemberbrief wurde, basierend auf dem Umsetzungskonzept, eine erste Tranche Finanzen ins Budget eingestellt.

### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmaßnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraaster:** grün = normal (Korrekturmaßnahmen sind nicht notwendig), gelb = kritisch (Korrekturmaßnahmen sind empfehlenswert, rot = fehlerhaft (Korrekturmaßnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 1.2.4

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	1 Verstösse und Störungen im öffentlichen Raum auf heutigem Niveau halten
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	1.2 Stadtbild pflegen
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	1.2.4 Littering-Prävention optimieren
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Mit dem konsequenten Sauberhalten von Freiflächen wird die Hemmschwelle für das achtlose Wegwerfen von Gegenständen erhöht. Ein sauberes Stadtbild steigert nachweislich das kollektive Verantwortungsbewusstsein für den öffentlichen Raum und das Verhalten darin. Zudem fördert ein gepflegtes Stadtbild das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden ausgebaut: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Abfallbehälter und ihre Leistungsfähigkeit werden an die gestiegenen Bedürfnisse angepasst (Abfallsammler, Aschenbecher, Sackspender für Hundekotbeutel). Zudem werden die Behälter geschlossen, um das subjektive Gefühl von Sauberkeit zu steigern. Ebenso wird die Einwurflücke so reduziert, dass Haushaltkehricht nicht mehr entsorgt werden kann.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• CHF 2 Mio. (einmalig, IR) für Umrüstung (CHF 1 Mio. für 100 Stück Solarpresseimer und CHF 1 Mio. für 500 Stück normale Abfalleimer);</li> <li>• die Betriebskosten sind in den bestehenden Budgets bereits enthalten.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Der Umrüstungsprozess wurde gestartet. Die Umrüstung erfolgt ab 2020.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DBau (Strasseninspektorat des Tiefbauamts).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Hoch. Die Verschmutzung der Busstationen nimmt zu. Die Massnahmen dürften zu Einsparungen beim Reinigungsaufwand führen.

# Statusbericht Nr. 1.2.4

## Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan (Nr. und Name)</b>	1.2.4 Littering-Prävention optimieren
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Initialisierungsphase
<b>Autorin/Autor</b>	Peter Hirsiger
<b>Erstellungsdatum</b>	30.01.2019

### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

In der Gruppe HAST (Haltestellenreinigung) Vertretungen von Stadtbus, Strasseninspektorat, Stadtentwässerung wurden die Messresultate der ZVV-Überprüfung besprochen. Die Werte zeigen für die 2. Jahreshälfte 2018 eine Abnahme der wahrgenommenen Sauberkeit an den Busstationen. Mit den Verantwortlichen an der Front wurden Massnahmen besprochen und zur Umsetzung freigegeben. Zudem wurden an neuen Hotspots mehr oder grössere Abfalleimer angebracht.

### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraaster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert), **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 1.2.5

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	1 Verstösse und Störungen im öffentlichen Raum auf heutigem Niveau halten
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	1.2 Stadtbild pflegen
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	1.2.5 Littering und Sachbeschädigung konsequent strafrechtlich verfolgen
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Die mögliche Täterschaft wird ermittelt und der Untersuchungsbehörde überstellt, um potenzielle Nachahmer abzuschrecken.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden gehalten und optimiert: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sachbeschädigungen sowie regelmässiges überdurchschnittliches Littering im öffentlichen Raum werden durch die feststellende Behörde unmittelbar der Stadtpolizei gemeldet;</li> <li>• es wird eine zentrale Meldestelle bei der SPW bezeichnet (alternativ: «Die App» benutzen);</li> <li>• der Meldeprozess wird instruiert;</li> <li>• weitere polizeiliche Massnahmen werden veranlasst (Ermittlung/Brennpunktebewirtschaftung).</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen keine Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kosten sind in den bestehenden Budgets bereits enthalten.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Einrichtung zentrale Meldestelle und Instruktion bis Ende 2018.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSU (Stadtpolizei).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Mittel. Bewährtes Mittel soll optimiert werden.

# Statusbericht Nr. 1.2.5

## Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan</b> (Nr. und Name)	1.2.5 Littering und Sachbeschädigung konsequent strafrechtlich verfolgen
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Initialisierung
<b>Autorin/Autor</b>	Thomas Egloff
<b>Erstellungsdatum</b>	18.01.2019

### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Prüfung der Ziele:

Eine zentrale Meldestelle für überdurchschnittliches Littering und Sachbeschädigungen wurde innerhalb der Hauptabteilung

### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert, **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 1.3.1

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	1 Verstösse und Störungen im öffentlichen Raum auf heutigem Niveau halten
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	1.3 Brennpunkte verhindern bzw. entschärfen
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	1.3.1 Departementsübergreifendes Monitoring optimieren
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Das frühzeitige Erkennen sicherheitsrelevanter Brennpunktentwicklungen ermöglicht proaktive Gegenmassnahmen.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden weiterentwickelt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Es wird eine zentrale Meldestelle für mögliche Brennpunkte beim Lagezentrum der Stadtpolizei eingerichtet;</li> <li>• es erfolgen regelmässige Analysen im Rahmen der Organisation «Sicherheitskonzept».</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen keine Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Allfällig anfallende Kosten werden durch Stadtpolizei-interne Ressourcenverschiebungen aufgefangen.</li> </ul>
<b>Termine</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Betriebsaufnahme der Meldestelle im Herbst 2018;</li> <li>• regelmässige Analysen ab Anfang 2019.</li> </ul>
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSU (Stadtpolizei).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Hoch. Die Massnahme bewirkt eine Effektivitätssteigerung des Mitteleinsatzes.

# Statusbericht Nr. 1.3.1

## Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan</b> (Nr. und Name)	1.3.1 Departementsübergreifendes Monitoring optimieren
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Betriebsphase
<b>Autorin/Autor</b>	Andy Tekavc, Lagezentrum Stadtpolizei
<b>Erstellungsdatum</b>	23.01.2019

### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Seit Juli 2018 ist das Lagezentrum der Stadtpolizei in Betrieb. Dieses steuert die operativen Tätigkeiten der Stadtpolizei und dient zudem als zentrale Meldestelle.

Im November wurde die erste Sitzung des Koordinations- und Beratungsgremiums Sicherheit abgehalten, in welcher die departementsübergreifende Zusammenarbeit und die zukünftigen Aufgaben im Rahmen des Sicherheitskonzepts besprochen und terminiert wurden. Dieses Gremium wird sich ab jetzt zweimal jährlich treffen. Die eigentliche Analyse wird mit den Statusberichten zu den Aktionsplänen gemacht.

### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert), **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 1.3.2

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	1 Verstösse und Störungen im öffentlichen Raum auf heutigem Niveau halten
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	1.3 Brennpunkte verhindern bzw. entschärfen
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	1.3.2 Regelmässige Problemanalysen mit Betreibern und Interessengruppen durchführen und kurzfristige Massnahmen erarbeiten.
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Die Organisatoren von Anlässen im öffentlichen Raum sowie die davon betroffenen Interessengruppen haben eine Ansprechperson bei der Stadtpolizei, die im Spannungsfeld zwischen «Ermöglichen» und «Gemeinverträglichkeit» beratend und unterstützend wirkt.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden gehalten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Kultur- und Gastromanager (KGM) betreibt einen regelmässigen Austausch mit Akteuren der Kultur-, Ausgangs- und «Freiraum»-Szene, dies aktiv-aufsuchend und reaktiv-beratend;</li> <li>• der KGM analysiert die Anliegen und erarbeitet unter Einbezug der betroffenen Stakeholder Vorschläge bzw. Lösungen.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen keine Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kosten sind in den bestehenden Budgets bereits enthalten.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Laufend.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSU (Stadtpolizei).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Mittel. Bewährtes Mittel soll beibehalten werden.



## Statusbericht Nr. 1.3.2

### Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan</b> (Nr. und Name)	1.3.2 Regelmässige Problemanalysen mit Betreibern und Interessengruppen durchführen und kurzfristige Massnahmen erarbeiten
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Betrieb
<b>Autorin/Autor</b>	Daniel Beckmann
<b>Erstellungsdatum</b>	18.02.2019

#### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Der grösste zeitliche Aufwand wurde für Einzelkontakte zu Personen aus der Kultur- und Gastro-szene betrieben. Weiter wurden Stunden für die Behandlung von konkreten Beschwerdefällen sowie für die Sitzungsvorbereitung und -durchführung im Zusammenhang mit dem neuen Sitzungsgefäss «Koordination Nachtleben Winterthur KNW» (Nachfolge AHAB) investiert. Der Kultur- und Gastronomanager (KGM) stellt sich für niederschwellige Problemlösungen wo immer möglich zur Verfügung. Dieses Angebot nimmt auch das Lagezentrum der Stadtpolizei Winterthur regelmässig in Anspruch.

#### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert), **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 1.3.3

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	1 Verstöße und Störungen im öffentlichen Raum auf heutigem Niveau halten
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	1.3 Brennpunkte verhindern bzw. entschärfen
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	1.3.3 Gezielte Polizeipräsenz ausbauen in Innenstadt, in Abendstunden und Samstagnacht
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Sichtbare Präsenz und Community-Policing werden ausgebaut, um der Bevölkerung als Dialogpartner zu dienen (besonders in Abendstunden und Wochenendnächten).
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden ausgebaut: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Neues Bike-Police-Konzept mit Bürgernähe (Community-Policing);</li> <li>• Weiterführung/Neukonzeptionierung der Quartierpolizei (QP);</li> <li>• Weiterführung/Neukonzeptionierung des Schwerpunktelements (PAZ-Element).</li> </ul>
<b>Kostenschätzung</b> (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)	Es entstehen keine Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Allfällig anfallende Kosten werden durch Stadtpolizei-interne Ressourcenverschiebungen aufgefangen.</li> </ul>
<b>Termine</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzepterstellung bis Mitte 2018;</li> <li>• Betriebsaufnahme Anfang 2019.</li> </ul>
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSU (Stadtpolizei).
<b>Priorität</b> (hoch, mittel, tief) <b>inkl. Begründung</b>	Hoch. Parlamentarischer Auftrag im Zusammenhang mit APV-Änderung (217 Stellen).

## Statusbericht Nr. 1.3.3

### Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan (Nr. und Name)</b>	1.3.3 Gezielte Polizeipräsenz ausbauen in Innenstadt, Abendstunden und Samstagnacht
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Konzept-/Betriebsphase
<b>Autorin/Autor</b>	Reto Muggler
<b>Erstellungsdatum</b>	11.02.2019

#### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Mit der Gründung der Hauptabteilung Operationen (HA OP) wurde eine Institution geschaffen, welche Brennpunkte erkennt (Lagezentrum) und auf dem gesamten Stadtgebiet einen Dialogpartner stellt (Bike-Police und Quartierpolizei).

Die Tätigkeiten der drei Dienste wurden konzeptionell definiert und so aufeinander abgestimmt, dass sie miteinander harmonisieren. Es gibt eine Erkennung von Brennpunkten, eine Bestätigung durch die Frontpolizei und eine entsprechende Bewirtschaftung – alles aus einer Abteilung heraus, ohne weitere Schnittstellen.

Für die Wochenendnächte wurde das PAZ-Konzept (Prävention/Aktion/Zugriff) überarbeitet und ebenfalls per 01.07.2018 eingeführt. Diese Einheiten verstärken die reguläre Uniformpolizei an den Brennpunkten.

#### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert), **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 1.3.4

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	1 Verstöße und Störungen im öffentlichen Raum auf heutigem Niveau halten
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	1.3 Brennpunkte verhindern bzw. entschärfen
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	1.3.4 Aufenthaltsräume und Betreuung für Suchtmittelabhängige und psychisch Kranke anbieten
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Die bisherigen Massnahmen werden gehalten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch die niederschweligen Betreuungs- und Behandlungsangebote der Anlaufstelle (DAS), der Wohnhilfe (Begleitetes Wohnen) sowie der Heroin- und Methadonbehandlungen (ISW) werden eine offene Drogenszene verhindert und der öffentliche Raum entlastet.</li> </ul>
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die niederschweligen Angebote der DAS, der Wohnhilfe und der ISW werden weitergeführt und bei Bedarf angepasst.
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen keine Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kosten sind in den bestehenden Budgets bereits enthalten.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Laufend.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSO (Prävention und Suchthilfe).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Mittel. Bewährtes Mittel soll beibehalten werden.

# Statusbericht Nr. 1.3.4

## Statusbericht Aktionsplan

Aktionsplan (Nr. und Name)	1.3.4 Räume und Betreuung für Suchtmittelabhängige und psychisch Kranke anbieten
Berichtszeitraum	September 2018 bis Dezember 2018
Aktuelle Projektphase	Betriebsphase
Autorin/Autor	Françoise Vogel
Erstellungsdatum	20. Februar 2019

### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Die niederschweligen tagesstrukturierenden Angebote (Drogenanlaufstelle DAS und Substitution) der Hauptabteilung Prävention und Suchthilfe wurden im Erhebungszeitraum regulär durchgeführt. In der Drogenanlaufstelle verkehrten 2018 durchschnittlich 65 Personen pro Tag und in der Integrierten Suchthilfe Winterthur waren 285 Personen in einem Substitutionsprogramm.

### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmaßnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** grün = normal (Korrekturmaßnahmen sind nicht notwendig), gelb = kritisch (Korrekturmaßnahmen sind empfehlenswert, rot = fehlerhaft (Korrekturmaßnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 1.3.5

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	1 Verstösse und Störungen im öffentlichen Raum auf heutigem Niveau halten
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	1.3 Brennpunkte verhindern bzw. entschärfen
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	1.3.5 Aufenthaltsräume für Jugendliche anbieten
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Jugendliche sollen Treffpunkte in den Quartieren haben, in denen sie teilweise betreut bzw. regelmässig von Jugendarbeiter/innen besucht werden. Bei Schwierigkeiten (Littering, Lärm, störendes Verhalten etc.) sind Ansprechpersonen unter den Jugendlichen bekannt, wodurch Einfluss genommen werden kann. Brennpunkte und ein Abwandern der Jugendlichen von den Quartieren in die Innenstadt (Hauptbahnhof etc.) werden verhindert.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden gehalten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmässige Rundgänge des Mojawi-Teams im öffentlichen Raum, um eine Beziehung zu den Cliquen im öffentlichen Raum aufzubauen und die Anonymität zu durchbrechen;</li> <li>• Betreuung von Cliquen in Cliquenräumen durch die Mojawi oder andere OJA-Teams;</li> <li>• Angebote für Jugendliche am Wochenende (PowerPlay, Midnight Sports) in Töss und im Gutschick;</li> <li>• Jugendtreff in jedem Stadtkreis (mit den Öffnungszeiten Mittwoch, Donnerstag und Freitag);</li> <li>• Jugendhaus Steinberggasse (täglich von Dienstag bis Samstag geöffnet);</li> <li>• Bespielen der Halle Stiftung Abendrot am Lagerplatz mit möglichst vielen kontrollierten Anlässen.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung</b>	Es entstehen keine Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kosten sind in den bestehenden Budgets bereits enthalten.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Laufend.
<b>Verantwortliche Stelle</b>	DSO (Jugendbeauftragte).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Mittel. Bewährtes Mittel soll beibehalten werden.

# Statusbericht Nr. 1.3.5

## Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan (Nr. und Name)</b>	1.3.5 Aufenthaltsräume für Jugendliche anbieten
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Betriebsphase
<b>Autorin/Autor</b>	Mireille Stauffer
<b>Erstellungsdatum</b>	13.03.2019

### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Die OJA-Angebote sind fast alle voll ausgelastet, zum Teil aber auch derart überlastet, dass Schliessungen diskutiert oder Beschränkungen eingeführt wurden, weil die Belastungsgrenze überschritten und die Sicherheit nicht mehr gewährleistet war. Einzig Powerplay und Midnight Gutschick hatten Auslastungsprobleme, einerseits wegen Segregation unter den Teilnehmenden, andererseits, weil Werbung an den Schulen untersagt wurde. Beide Problembereiche werden aktuell bearbeitet: AG Soziale Stadtentwicklung, DSS, Mojawi, Jugendtreff Gutschick. Die Cliquesräume der Mojawi werden gut genutzt. Die rege Nutzung der Cliquesräume der Mojawi und des Haupt- und Übungsraumes der Kulturbaracke KuBa21 ist auf das Verständnis und die Toleranz der Nachbarschaft angewiesen. Beides konnte durch die Vermittlung des Kultur- und Gastromanagers (KGM) und der Kinder- und Jugendbeauftragten gewährleistet werden. In Sennhof und in der Steig konnte die Mojawi ihr Angebot in Räumen in der Spinnerei und der FZA Steig im Winter erfolgreich weiterführen; zahlreiche Kinder und Jugendliche nutzten das Angebot.

### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		Die Überlastungen zeigen, dass bestehende OJA-Angebote und -Räumlichkeiten oft nicht ausreichen. Bei Überlastung leidet die Qualität.
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		Analysen von Kapazität und Bedarf sind angezeigt.

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert), **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 1.4.1

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	1 Verstösse und Störungen im öffentlichen Raum auf heutigem Niveau halten
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	1.4 Entstehung potenzieller Problemquartiere verhindern
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	1.4.1 Regelmässiges Sozialmonitoring durchführen
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Es wird eine breit abgestützte Situationsanalyse der einzelnen Quartiere durchgeführt, die als Grundlage für den gezielten Mitteleinsatz der in der AG Soziale Stadtentwicklung beteiligten Ämter dient.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden gehalten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Quantitative und qualitative Analyse der sozialen Belastung der Quartiere (aktuell und im Zeitvergleich);</li> <li>• Definition der Lupenräume, Ableitung des Handlungsbedarfs und entsprechender Massnahmen;</li> <li>• prioritärer Einsatz der bestehenden Mittel.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen keine Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Arbeitsstunden sind im Budget der Stadtentwicklung vorhanden.</li> <li>• Wichtig: Die Datenlieferungen (DFI und DSO) müssen gratis erfolgen.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Alle vier Jahre: 2013 bzw. 2017 realisiert; 2021 geplant (mit den Daten des Vorjahres).
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	Arbeitsgruppe Soziale Stadtentwicklung unter fachlicher Leitung DKD (Stadtentwicklung) mit DSO (Kinder- und Jugendbeauftragte, Fachstelle Alter und Gesundheit), DSU (Stadtpolizei), DSS (Bereich Familie und Betreuung) und je nach Fragestellung weiteren Stellen.
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Hoch. Es handelt sich um das einzige Instrument zum Monitoring der Quartiere.



# Statusbericht Nr. 1.4.1

## Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan (Nr. und Name)</b>	1.4.1 Regelmässiges Sozialmonitoring durchführen
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Betriebsphase
<b>Autorin/Autor</b>	Mark Würth
<b>Erstellungsdatum</b>	12. Februar 2019

### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Die Resultate des Sozialmonitorings wurden weiter kommuniziert (Zentralschulpflege, AK/BSKK, Landbote, Tösslobby).  
Treffen mit der Stadt Bern, welche ebenfalls ein Stadtmonitoring durchführt, mit dem Ziel, unser Sozialmonitoring laufend zu verbessern.

### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		Räumliche Arbeitslosendaten sind in Frage gestellt
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert), **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 1.4.2

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	1 Verstösse und Störungen im öffentlichen Raum auf heutigem Niveau halten
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	1.4 Entstehung potenzieller Problemquartiere verhindern
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	1.4.2 Lupenräume gezielt bearbeiten
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Es erfolgt ein gezielter Einsatz der Mittel in den belasteten Quartieren: primär im präventiven Sinn (Entstehung von Slums bzw. soziale Entmischung verhindern), bei Bedarf werden aber auch Sofortmassnahmen ergriffen.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden gehalten und optimiert: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zur Zeit noch in Evaluation: Zusätzliche Massnahmen braucht es in der Steig (Räumlichkeit), im Sennhof (wird zur Zeit mit der Quartierbevölkerung evaluiert) und im Gutschick (als Folge der Einschränkungen der FZA durch den Bau von Win4). Bestandesaufnahmen in Töss, in Wülflingen und im Guggenbühl sollen allfälligen zusätzlichen Handlungsbedarf aufzeigen.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• CHF 40 000 (wiederkehrend, ER) der AG Soziale Stadtentwicklung für Sofortmassnahmen;</li> <li>• die übrigen Kosten sind einerseits in den Budgets der betroffenen Departemente (DKD, DSO, DSS und DSU) enthalten (Umschichtung der Mittel), wobei diese Mittel in der Regel zeitlich befristet sind. Zusätzlich werden Drittmittel gesucht.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Laufend; ein SR-Antrag zu den Massnahmen wird im 1. Halbjahr 2018 gestellt.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	Arbeitsgruppe Soziale Stadtentwicklung unter fachlicher Leitung DKD (Stadtentwicklung) mit DSO (Kinder- und Jugendbeauftragte, Fachstelle Alter und Gesundheit), DSU (Stadtpolizei), DSS (Bereich Familie und Betreuung) und je nach Fragestellung weiteren Stellen.
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Hoch. Aufwertungsaufgaben sind dringend notwendig.

## Statusbericht Nr. 1.4.2

### Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan</b> (Nr. und Name)	1.4.2 Lupenräume gezielt bearbeiten
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Konzeptphase
<b>Autorin/Autor</b>	Mark Würth
<b>Erstellungsdatum</b>	Februar 2019

#### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Aufgrund der Resultate wurde von der AG Soziale Stadtentwicklung eine Analyse des Quartiers Gutshick in Auftrag gegeben und im Quartier Guggenbühl werden aktuell Interviews zur Abschätzung der Situation durchgeführt.

In der Steig wurde mit den Grundeigentümern vereinbart, eine neue Freizeitanlage zu erstellen. Die Stadt stellt dafür einmalig CHF 100 000 zur Verfügung und verpflichtet sich zu einem zehnjährigen Betrieb.

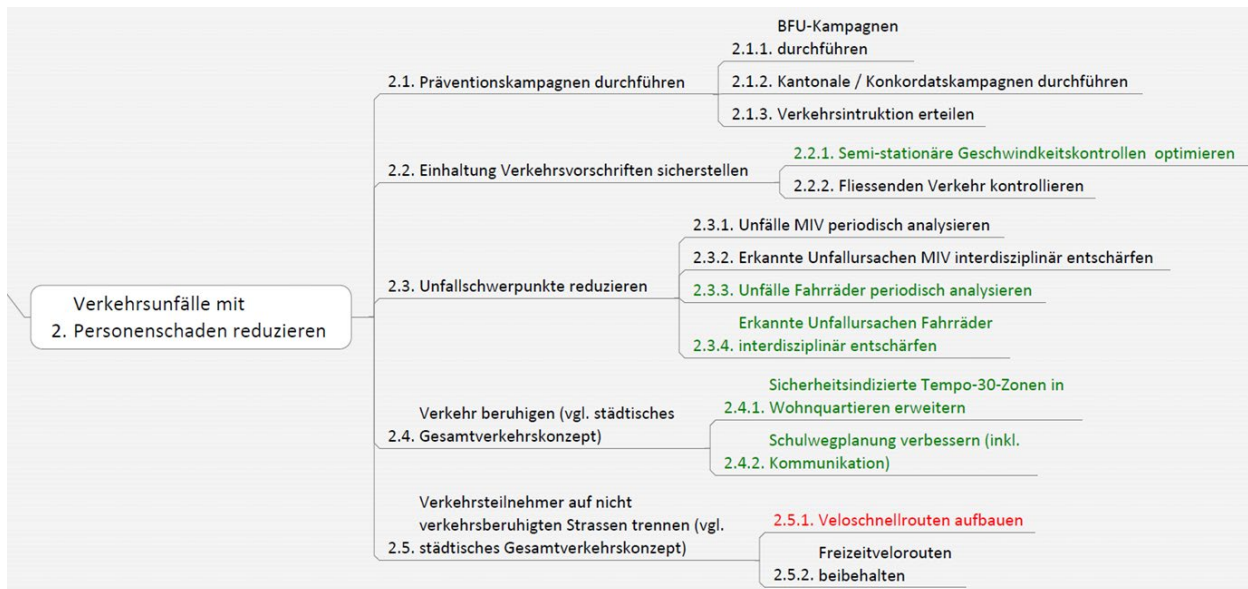
#### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		Gelder wurden erst ab 2020 gesprochen
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert), **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## 6.3 Aktionspläne zum strategischen Ziel Nr. 2

**Das strategische Ziel «Verkehrsunfälle mit Personenschaden reduzieren» basiert auf 5 Stossrichtungen mit 13 Aktionsplänen**



## Aktionsplan Nr. 2.1.1

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	2 Verkehrsunfälle mit Personenschaden reduzieren
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	2.1 Präventionskampagnen durchführen
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	2.1.1 BFU-Kampagnen durchführen
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Die Verkehrsteilnehmenden werden mit regelmässigen Präventionskampagnen auf die Gefahren des Verkehrs aufmerksam gemacht. Dadurch kann das Verhalten im Strassenverkehr positiv beeinflusst werden.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden gehalten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein Kampagnenkonzept wird mit BFU und Kantonspolizei erstellt und durchgeführt.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung</b> (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)	Vgl. Kosten der Massnahme 4.1.3.
<b>Termine</b>	Laufend (nächster Kampagnenstart im Frühsommer 2018).
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSU (Stadtpolizei).
<b>Priorität</b> (hoch, mittel, tief) <b>inkl. Begründung</b>	Mittel. Bewährtes Mittel soll beibehalten werden.

# Statusbericht Nr. 2.1.1

## Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan</b> (Nr. und Name)	2.1.1 BFU-Kampagnen durchführen
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Abgeschlossen und in Planung
<b>Autorin/Autor</b>	Adrian Feubli
<b>Erstellungsdatum</b>	04.02.2019

### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

- Plakataushang im September 2018: Thema Radwechsel (aber mit eigenem Visual);
- Plakataushang im September 2018: Thema Motorrad (BFU-Kampagne);
- Plakataushang im November 2018: Sichtbarkeit (BFU-Kampagne);
- Plakataushang im November/Dezember 2018: Alkohol (BFU-Kampagne);
- hinzu kommen: Standaktion im Einkaufszentrum Rosenberg zum Thema Sichtbarkeit am «Tag des Lichts» (BFU-Kampagne) im November 2018 und Standaktion im Einkaufszentrum Grütze zum Thema Alkohol («Wer trinkt, fährt nicht») im Dezember 2018, bei der wir einen Alkohol-Simulator einsetzen.

### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsrastrer:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert, **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 2.1.2

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	2 Verkehrsunfälle mit Personenschaden reduzieren
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	2.1 Präventionskampagnen durchführen
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	2.1.2 Kantonale / Konkordatskampagnen durchführen
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Die Verkehrsteilnehmenden werden mit regelmässigen Präventionskampagnen auf die Gefahren des Verkehrs aufmerksam gemacht. Dadurch kann das Verhalten im Strassenverkehr positiv beeinflusst werden.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden gehalten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein Kampagnenkonzept wird (wenn möglich mit der Kantonspolizei) erstellt und durchgeführt.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Vgl. Kosten der Massnahme 4.1.3.
<b>Termine</b>	Laufend.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSU (Stadtpolizei).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Mittel. Bewährtes Mittel soll beibehalten werden.

## Statusbericht Nr. 2.1.2

### Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan</b> (Nr. und Name)	2.1.2 Kantonale / Konkordatskampagnen durchführen
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Abgeschlossen und in Planung
<b>Autorin/Autor</b>	Adrian Feubli
<b>Erstellungsdatum</b>	04.02.2019

#### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Im September führte die Stadtpolizei Winterthur in Zusammenarbeit mit der Stadtpolizei Zürich eine Kampagne zum Thema «Toter Winkel» durch. Wir produzierten gemeinsam einen TV-Spot, der auf Tele Top und TeleZüri gezeigt wurde, und führten zwei Anlässe durch. Der erste Anlass fand im Verkehrsgarten der Stadtpolizei Winterthur statt und wurde von diversen eingeladenen Medien (Print, TV, Online-Medien) begleitet. Wir zeigten eine Lektion der Verkehrsinstruktion zu diesem Thema (Theorie und Praxis, d. h. mit einem Lastwagen) und standen für Interviews zur Verfügung. Der zweite Anlass fand in Zürich statt und hatte zum Ziel, die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren (Flyer, Lastwagen). Die Kampagne wurde nebst den TV-Spots auch auf Social Media begleitet.

#### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsrastrer:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert, **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).



## Aktionsplan Nr. 2.1.3

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	2 Verkehrsunfälle mit Personenschaden reduzieren
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	2.1 Präventionskampagnen durchführen
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	2.1.3 Verkehrsinstruktion erteilen
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Das Zielpublikum kann sich im Strassenverkehr sicher bewegen und kennt die Gefahren.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden gehalten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das bisherige Verkehrsinstruktionskonzept wird weitergeführt.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen keine Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kosten sind in den bestehenden Budgets bereits enthalten.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Laufend.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSU (Stadtpolizei).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Mittel. Bewährtes Mittel soll beibehalten werden.

## Statusbericht Nr. 2.1.3

### Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan (Nr. und Name)</b>	2.1.3 Verkehrsinstruktion erteilen
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Betrieb
<b>Autorin/Autor</b>	Hans Lussi
<b>Erstellungsdatum</b>	04.02.2019

#### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Es wurden 641 Schul- und Kindergartenklassen und 68 Berufsschulklassen besucht sowie 8 Elternabende durchgeführt. Die Instruktionen an den Schulen konnten nicht mehr wie vorgesehen durchgeführt werden. Wegen der stetig steigenden Anzahl an Schul- und Kindergartenklassen musste auf die zweiten jährlichen Besuche in den Kindergärten (rund 200 Std.) und auf die Besuche in den dritten Oberstufen-Schulklassen (rund 45 Std.) verzichtet werden. Zur Zeit werden Massnahmen und Lösungen erarbeitet.

#### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		Aufgrund der steigenden Anzahl an Schulklassen bei gleichbleibendem Bestand der VI konnten nicht alle Schulklassen instruiert werden.
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		Termine können nur mit personeller Unterstützung eingehalten werden.
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		Es müssen mehr Arbeitsstunden geleistet werden.
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		Die VI benötigt Unterstützung.
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		Dies ist abhängig von der personellen Unterstützung der VI.

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert), **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 2.2.1

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	2 Verkehrsunfälle mit Personenschaden reduzieren
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	2.2 Einhaltung Verkehrsvorschriften sicherstellen
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	2.2.1 Semistationäre Geschwindigkeitskontrollen optimieren
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Es werden Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt, um das Verhalten der Verkehrsteilnehmenden positiv zu beeinflussen.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden weiterentwickelt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusätzliche semistationäre Anlagen werden beschafft;</li> <li>• ein Kontrollkonzept wird erarbeitet und Kontrollen werden gemäss Konzept durchgeführt;</li> <li>• es erfolgt eine jährliche Standortüberprüfung.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen Zusatzkosten (bereits über den freien Stadtratskredit 2018 finanziert): <ul style="list-style-type: none"> <li>• CHF 170 000 (einmalig, IR) für eine zusätzliche semistationäre Anlage und 2 zusätzliche Standorte. Anschliessend jeweils 5 Standorte pro Anlage anstatt wie heute 6 Standorte pro Anlage.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Betriebsaufnahme ab Herbst 2018.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSU (Stadtpolizei).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Hoch. Semistationäre Geschwindigkeitskontrollen erhöhen die Verkehrssicherheit.

# Statusbericht Nr. 2.2.1

## Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan (Nr. und Name)</b>	2.2.1 Semistationäre Geschwindigkeitskontrollen optimieren
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Betrieb
<b>Autorin/Autor</b>	Hans Lussi
<b>Erstellungsdatum</b>	04.02.2019

### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Die zusätzliche semistationäre Geschwindigkeitsmessanlage wurde in Betrieb genommen und am Standort Breitestrasse installiert.

Damit kann die Stadtpolizei an 18 vorbereiteten Standorten 4 semistationäre Geschwindigkeitsanlagen einsetzen. Die Anlagen werden regelmässig verschoben, die Speichermedien wöchentlich ausgelesen und die Übertretungsquoten anhand von vierteljährlichen statistischen Auswertungen überprüft.

### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert), **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 2.2.2

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	2 Verkehrsunfälle mit Personenschaden reduzieren
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	2.2 Einhaltung Verkehrsvorschriften sicherstellen
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	2.2.2 Fliessenden Verkehr kontrollieren
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Der fließende Verkehr wird kontrolliert, um das Verhalten der Verkehrsteilnehmenden positiv zu beeinflussen.
<b>Geplante Massnahmen</b>	<p>Die bisherigen Massnahmen werden gehalten und optimiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung des Konzepts Verkehrskontrollen (inkl. Fussgängerzone Altstadt):</li> <li>• Es werden 1700 Std. mobile Geschwindigkeitskontrollen pro Jahr durchgeführt;</li> <li>• feste und semistationäre Anlagen laufen das ganze Jahr, d. h. 365 Tage im Jahr 24 Stunden lang;</li> <li>• es werden regelmässig koordinierte Verkehrskontrollen in der Altstadt unter der Leitung der VP durchgeführt;</li> <li>• alle Einsatzgruppen führen regelmässig koordinierte Verkehrskontrollen durch;</li> <li>• über alle Kontrollen wird eine Statistik geführt.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	<p>Es entstehen keine Zusatzkosten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kosten sind in den bestehenden Budgets bereits enthalten.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Betriebsaufnahme des neuen Kontrollkonzepts im September 2018.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSU (Stadtpolizei).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Mittel. Steigerung der Verkehrssicherheit.

## Statusbericht Nr. 2.2.2

### Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan (Nr. und Name)</b>	2.2.2 Fließenden Verkehr kontrollieren
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Betrieb
<b>Autorin/Autor</b>	Hans Lussi
<b>Erstellungsdatum</b>	04.02.2019

#### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Per Mai 2018 wurde das Konzept Verkehrskontrollen eingeführt. Dieses beinhaltet die Strategie der Verkehrskontrollen und die Auftragserteilung an die verschiedenen Organisationseinheiten innerhalb der Stadtpolizei.

Der Hauptprozess Verkehrsmanagement beinhaltet die Detailprozesse Kontrolle rollender Verkehr mit festen oder mobilen Geräten, Schwerpunktkontrollen Verkehr und die Kontrolle des ruhenden Verkehrs. Der Hauptprozess SV-Grundversorgung beinhaltet den Prozess Einfache Verkehrskontrolle.

Kontrollen wurden gemäss dem Konzept Verkehrskontrollen durchgeführt. Die Statistiken wurden erstellt.

#### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraaster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert, **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 2.3.1

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	2 Verkehrsunfälle mit Personenschaden reduzieren
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	2.3 Unfallschwerpunkte reduzieren
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	2.3.1 Unfälle MIV periodisch analysieren
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Die Unfallschwerpunkte des motorisierten Individualverkehrs (MIV) werden durch regelmässige Unfallanalysen erkannt und mögliche Gegenmassnahmen daraus abgeleitet.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden gehalten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Stadtpolizei analysiert laufend die Unfallsituation beim MIV, erkennt mögliche Schwerpunkte und bezeichnet (evtl. in Absprache mit dem Tiefbauamt) mögliche Handlungsfelder; Chancen der Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft (Versicherungen etc.) werden genutzt;</li> <li>• die Stadtpolizei informiert die Kommission Verkehrsräume über die Unfallschwerpunkte.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen keine Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kosten sind in den bestehenden Budgets bereits enthalten.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Ab sofort (die Berichterstattung erfolgt einmal jährlich).
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSU (Stadtpolizei) in Zusammenarbeit mit Kommission Verkehrsräume.
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Mittel. Bewährtes Mittel soll beibehalten werden.

# Statusbericht Nr. 2.3.1

## Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan (Nr. und Name)</b>	2.3.1 Unfälle MIV periodisch analysieren
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Konzeptphase
<b>Autorin/Autor</b>	Hans Lussi
<b>Erstellungsdatum</b>	04.02.2019

### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Die Verkehrsunfälle 2016 – 2018 wurden statistisch ausgewertet. Im Jahr 2019 wird seitens Tiefbauamt eine Analyse und Interpretation der Unfallauswertungen vorgenommen. Die Unfallursachenanalyse sowie die Massnahmenanalyse für die betreffenden Unfallschwerpunkte erfolgt im 2. Halbjahr 2019, so dass diese im Frühjahr 2020 vorliegt.

### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		Die Verkehrsunfälle wurden statistisch erfasst. Die Auswertung muss noch detailliert erfolgen.
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** grün = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), gelb = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert, rot = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).



## Aktionsplan Nr. 2.3.2

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	2 Verkehrsunfälle mit Personenschaden reduzieren
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	2.3 Unfallschwerpunkte reduzieren
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	2.3.2 Erkannte Unfallursachen MIV interdisziplinär entschärfen
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Die MIV-Unfallschwerpunkte werden durch die Beseitigung der Unfallursachen reduziert.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden gehalten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die zentralen Unfallschwerpunkte aus dem Aktionsplan 2.3.1 werden periodisch angegangen und kurz-, mittel- sowie langfristige Massnahmen durch externe Planungsbüros bestimmt.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen nicht bezifferbare Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei ordentlicher Strassensanierung Umsetzung von Massnahmen im Rahmen des Baukredits;</li> <li>• Objektkredite für dringende Massnahmen.</li> </ul>
<b>Termine</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besprechung von kleineren Massnahmen in der Verkehrsbesprechung (viermal jährlich);</li> <li>• Besprechung von grösseren Massnahmen in der AG Verkehrsräume bzw. in der Kommission Verkehrsräume (viermal jährlich).</li> </ul>
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DBau (Verkehr des Tiefbauamts) in Zusammenarbeit mit DSU (Stadtpolizei).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Mittel. Bewährtes Mittel soll beibehalten werden.

## Statusbericht Nr. 2.3.2

### Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan (Nr. und Name)</b>	2.3.2 Erkannte Unfallursachen MIV interdisziplinär entschärfen
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Konzeptphase
<b>Autorin/Autor</b>	Herbert Elsener
<b>Erstellungsdatum</b>	14.02.2019

#### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Die Priorisierung der Unfallschwerpunkte und die Planung erster Massnahmen erfolgt im Jahr 2019 basierend auf der Unfallanalyse (Aktionsplan 2.3.1).

#### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert), **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 2.3.3

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	2 Verkehrsunfälle mit Personenschaden reduzieren
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	2.3 Unfallschwerpunkte reduzieren
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	2.3.3 Unfälle Fahrräder periodisch analysieren
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Die Schwerpunkte von Unfällen mit Beteiligung von Fahrrädern werden durch regelmässige Unfallanalysen erkannt und mögliche Gegenmassnahmen daraus abgeleitet.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden weiterentwickelt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Stadtpolizei analysiert laufend die Unfallsituation Fahrräder, erkennt mögliche Schwerpunkte und bezeichnet (evtl. in Absprache mit Tiefbauamt) mögliche Handlungsfelder;</li> <li>• die Stadtpolizei informiert die Kommission Verkehrsräume über die Unfallschwerpunkte.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung</b> (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)	Es entstehen keine Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Allfällig anfallende Kosten werden durch Stadtpolizei-interne Ressourcenverschiebungen aufgefangen.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Ab sofort (die Berichterstattung erfolgt einmal jährlich).
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSU (Stadtpolizei) in Zusammenarbeit mit Kommission Verkehrsräume.
<b>Priorität</b> (hoch, mittel, tief) <b>inkl. Begründung</b>	Mittel. Bewährtes Mittel soll optimiert werden.

## Statusbericht Nr. 2.3.3

### Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan (Nr. und Name)</b>	2.3.3 Unfälle Fahrräder periodisch analysieren
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Betrieb
<b>Autorin/Autor</b>	Hans Lussi
<b>Erstellungsdatum</b>	04.02.2019

#### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Die Verkehrsunfälle mit Fahrrädern 2016 – 2018 wurden statistisch ausgewertet. Im Jahr 2019 wird seitens Tiefbauamt eine Analyse und Interpretation der Unfallauswertungen vorgenommen. Die Unfallursachenanalyse sowie die Massnahmenanalyse für die betreffenden Unfallschwerpunkte erfolgt im 2. Halbjahr 2019, so dass diese im Frühjahr 2020 vorliegt.

#### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		Die Verkehrsunfälle wurden statistisch erfasst. Die Auswertung muss noch detailliert erfolgen.
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert, **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 2.3.4

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	2 Verkehrsunfälle mit Personenschaden reduzieren
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	2.3 Unfallschwerpunkte reduzieren
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	2.3.4 Erkannte Unfallursachen Fahrräder interdisziplinär entschärfen
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Die Unfallschwerpunkte von Unfällen mit Beteiligung von Fahrern werden durch die Beseitigung der Unfallursachen reduziert.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden weiterentwickelt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Örtlichkeiten mit gehäuften Fahrradunfällen aus Aktionsplan 2.3.3 werden periodisch angegangen und kurz-, mittel- sowie langfristige Massnahmen durch externe Planungsbüros bestimmt.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen nicht bezifferbare Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kredit für Wohnschutzmassnahmen für kleinere Massnahmen im Rahmen des bestehenden Budgets;</li> <li>• bei ordentlicher Strassensanierung Umsetzung von Massnahmen im Rahmen des Baukredits.</li> <li>• Objektkredite für dringende Massnahmen.</li> </ul>
<b>Termine</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besprechung von kleineren Massnahmen in der Verkehrsbesprechung (viermal jährlich);</li> <li>• Besprechung von grösseren Massnahmen in der AG Verkehrsräume bzw. in der Kommission Verkehrsräume (viermal jährlich).</li> </ul>
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DBau (Verkehr des Tiefbauamts) in Zusammenarbeit mit DSU (Stadtpolizei).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Hoch. Unfälle mit Beteiligung von Fahrern nehmen zu; der Gemeinderat verlangt mehr Fahrradförderung.

## Statusbericht Nr. 2.3.4

### Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan (Nr. und Name)</b>	2.3.4 Erkannte Unfallursachen Fahrräder interdisziplinär entschärfen
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Konzeptphase
<b>Autorin/Autor</b>	Herbert Elsener
<b>Erstellungsdatum</b>	14.02.2019

#### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Die Priorisierung der Unfallschwerpunkte und die Planung erster Massnahmen erfolgt im Jahr 2019 basierend auf der Unfallanalyse (Aktionsplan 2.3.1).

#### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert), **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 2.4.1

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	2 Verkehrsunfälle mit Personenschaden reduzieren
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	2.4 Verkehr beruhigen (vgl. städtisches Gesamtverkehrskonzept)
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	2.4.1 Sicherheitsindizierte Tempo-30-Zonen in Wohnquartieren erweitern
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Mit dem Ziel der Reduktion von Unfällen mit Personenschaden werden die sicherheitsindizierten Tempo-30-Zonen in den Wohnquartieren erweitert.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden weiterentwickelt: <ul style="list-style-type: none"> <li>Ergänzend zum heutigen Vorgehen (Prüfung einer Tempo-30-Zone nur auf Begehren der Bevölkerung hin) setzt die Stadt neu proaktiv neue sicherheitsindizierte Tempo-30-Zonen um.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen keine Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>Die jährlichen Investitionen erfolgen im Rahmen des bestehenden Kredits Wohnschutzmassnahmen.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Laufend.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DBau (Verkehr des Tiefbauamts) in Zusammenarbeit mit DSU (Stadtpolizei).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Tief. Es sind bereits viele Tempo-30-Zonen umgesetzt.

# Statusbericht Nr. 2.4.1

## Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan (Nr. und Name)</b>	2.4.1 Sicherheitsindizierte Tempo-30-Zonen in Wohnquartieren erweitern
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Projektstart
<b>Autorin/Autor</b>	Herbert Elsener
<b>Erstellungsdatum</b>	15.01.2019

### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Der vom Stadtrat beschlossene bisherige Prozess zur Einführung von Tempo-30-Zonen wird auf Aktualität und Optimierungspotenzial überprüft. Anschliessend wird ein neuer Prozess definiert, nach welchem die Tempozonen proaktiv umgesetzt werden können. Weiter werden laufend weitere Tempo-30- und Begegnungszonen umgesetzt.

### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert), **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).



## Aktionsplan Nr. 2.4.2

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	2 Verkehrsunfälle mit Personenschaden reduzieren
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	2.4 Verkehr beruhigen (vgl. städtisches Gesamtverkehrskonzept)
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	2.4.2 Schulwegplanung verbessern (inkl. Kommunikation)
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Die Schulwege sind klar definiert, die Übergänge und Schwachstellen im Fuss- und Veloverkehrsnetz nach einheitlichen Kriterien eingestuft. Dies wird in einem öffentlich zugänglichen und allseits bekannten Schulwegplan festgehalten. Sicherheitskritische Übergänge werden entschärft.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden ausgebaut und optimiert: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Es wird eine Arbeitsgruppe Schulweg geschaffen;</li> <li>• Analyse der bestehenden Übergänge auf kommunalen Strassen / Schwachstellenanalyse Fuss- und Veloverkehr;</li> <li>• Identifikation der sicherheitskritischen Übergänge;</li> <li>• es werden punktuelle, auf die Situation abgestimmte Massnahmen (z. B. Bodenmarkierungen, Mittelinseln, Trottoirnasen etc.) zuhanden der Entscheidungsgremien vorgeschlagen;</li> <li>• es wird eine Kommunikationsstrategie für Schulwege und Schulwegplan ausgearbeitet.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• CHF 150 000 (einmalig, ER) für die Erhebung der kritischen Schulwegübergänge / Schwachstellenanalyse Fuss- und Veloverkehr;</li> <li>• Berücksichtigung der Massnahmen im Rahmen des Kredits für Wohnschutzmassnahmen im laufenden Budget oder bei ordentlichen Strassensanierungen im Rahmen des Baukredits;</li> <li>• Finanzierung von dringenden Massnahmen über einen spezifischen Objektkredit.</li> </ul>
<b>Termine</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung Arbeitsgruppe Schulweg bis Ende 2018;</li> <li>• Erhebung der kritischen Schulwegübergänge bis Ende 2019;</li> <li>• Umsetzung ab 2020.</li> </ul>
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSS. Neu zu schaffende Arbeitsgruppe Schulwege: Lead DSS (Sicherheitsbeauftragter DSS), DBau (Verkehr), DSU (Stadtpolizei), Beizug von Fachleuten.
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Hoch.

## Statusbericht Nr. 2.4.2

### Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan (Nr. und Name)</b>	2.4.2 Schulwegplanung verbessern (inkl. Kommunikation)
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Initialisierung
<b>Autorin/Autor</b>	Urs Borer
<b>Erstellungsdatum</b>	Januar 2019

#### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Es fanden keine Aktivitäten statt, da die Abteilung Verkehrssicherheit vom Departement Sicherheit und Umwelt zum Departement Bau verschoben worden ist und die aktuellen Ansprechpersonen noch nicht bekannt sind. Das Projekt wird ab dem 1. Quartal 2019 weitergeführt.

#### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert), **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 2.5.1

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	2. Verkehrsunfälle mit Personenschaden reduzieren
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	2.5 Verkehrsteilnehmer auf nicht verkehrsberuhigten Strassen trennen (vgl. sGVK)
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	2.5.1 Veloschnellrouten aufbauen
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Es wird ein Veloschnellrouten-Netz innerhalb der Stadt Winterthur mit Anschlüssen an angrenzende Gemeinden bzw. das kantonale Veloroutennetz errichtet mit dem Ziel, die Verkehrssicherheit der Fahrradfahrenden zu erhöhen.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Es werden neue Massnahmen eingeführt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kreditanträge stellen;</li> <li>• politischer Entscheid;</li> <li>• Bau von Veloschnellrouten als «Neubaustrecken» sowie Umbau bestehender Strassenabschnitte zu Veloschnellrouten.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen keine Zusatzkosten für die Stadt: Die Schlüsselmassnahmen sind als Objektkredite budgetiert und die Finanzierung durch Kanton (Pilotstadt Velobahnen, Regionaler Richtplan) und Bund (Agglomerationsprogramme) ist gesichert: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2. Agglomerationsprogramm: Veloschnellrouten allg. (CHF 5 Mio.); Neuhegi-Grüze, Mitte (CHF 7.6 Mio.) (A-Massnahme);</li> <li>• 3. Agglomerationsprogramm: Veloquerung Grüze (CHF 24 Mio.); Unterführung Im Link (CHF 8 Mio.) (A-Massnahme).</li> </ul>
<b>Termine</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beginn der Realisierung des 2. Agglomerationsprogramms (A-Massnahmen) ab sofort;</li> <li>• Beginn der Realisierung des 3. Agglomerationsprogramms ab 2019;</li> <li>• Regionaler Richtplan kurz- bis mittelfristig.</li> </ul>
<b>Verantwortliche Stelle</b>	DBau (Tiefbauamt).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Hoch. Der Gemeinderat verlangt mehr Fahrradförderung; Agglomerationsgelder sollten «abgeholt» werden, um Verfall zu verhindern.

# Statusbericht Nr. 2.5.1

## Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan (Nr. und Name)</b>	2.5.1 Veloschnellrouten aufbauen
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Studienphase
<b>Autorin/Autor</b>	Herbert Elsener
<b>Erstellungsdatum</b>	14.02.2019

### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Aktuell werden im Rahmen eines Studienauftrags die städtischen Standards der Veloschnellrouten konkretisiert und Lösungsansätze für spezifische Situationen evaluiert. Im Anschluss wird die Projektierung der Routen angegangen.

### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert), **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 2.5.2

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	2 Verkehrsunfälle mit Personenschaden reduzieren
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	2.5 Verkehrsteilnehmer auf nicht verkehrsberuhigten Strassen trennen (vgl. sGVK)
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	2.5.2 Freizeitvelorouten beibehalten
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Das bestehende Freizeit-Veloroutennetz wird qualitativ erhalten und punktuell ausgebaut bzw. angepasst. Die Signalisation wird aktuell gehalten.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden gehalten und optimiert: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Zweckmässigkeit der Routenführung wird periodisch überprüft;</li> <li>• die Signalisation wird periodisch kontrolliert.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung</b> (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)	Es entstehen nicht bezifferbare Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei ordentlicher Strassensanierung Umsetzung von Massnahmen im Rahmen des Baukredits (für kleinere Routen Anpassungen);</li> <li>• Kontrolle der Signalisation im Rahmen des Leistungsauftrags Kanton/Stadt über ordentliches Budget.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Laufend bzw. periodisch (alle 4 Jahre).
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DBau (Tiefbauamt).
<b>Priorität</b> (hoch, mittel, tief) <b>inkl. Begründung</b>	Mittel. Vereinzelte Beschwerden von Pro Velo und SchweizMobil betreffend die Einhaltung des Strassenverkehrsgesetzes.

## Statusbericht Nr. 2.5.2

### Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan (Nr. und Name)</b>	2.5.2 Freizeitvelorouten beibehalten
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Konzept-/Betriebsphase
<b>Autorin/Autor</b>	Herbert Elsener
<b>Erstellungsdatum</b>	16.01.2019

#### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Kontinuierliche Kontrolle und Nachbesserung der Routenwegweisung.

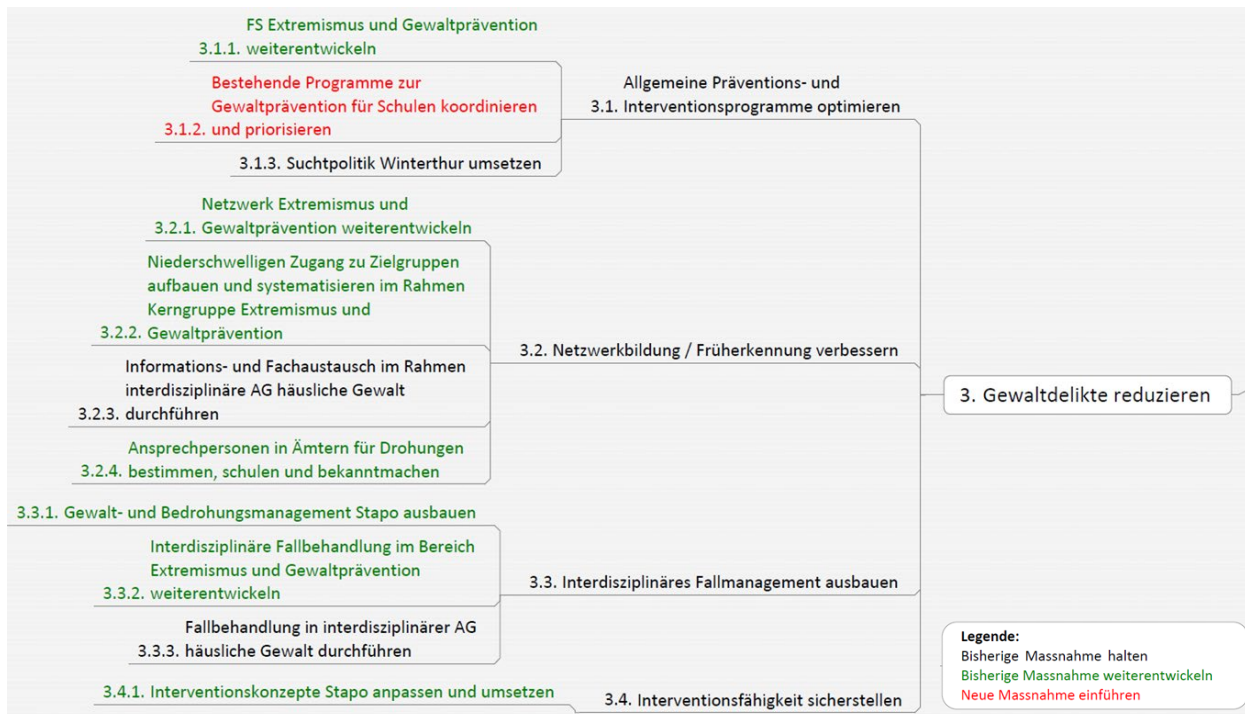
#### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert), **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## 6.4 Aktionspläne zum strategischen Ziel Nr. 3

**Das strategische Ziel «Gewaltdelikte reduzieren» basiert auf 4 Stossrichtungen mit 11 Aktionsplänen**



## Aktionsplan Nr. 3.1.1

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	3 Gewaltdelikte reduzieren
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	3.1 Allgemeine Präventions- und Interventionsprogramme optimieren
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	3.1.1 FS Extremismus und Gewaltprävention weiterentwickeln
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	<p>Früherkennung von extremistischen Tendenzen von Einzelpersonen und Gruppen sowie Entschärfung durch zielgerichtete Interventionen.</p> <p>Es werden Präventionsmassnahmen entwickelt, welche die Integration und Teilhabe fördern, die Resilienz im Zusammenhang mit Terror stärken sowie die gegenseitige Toleranz steigern und demokratische Haltungen stärken. Mit den Präventionsmassnahmen werden Risikofaktoren ab- und Schutzfaktoren aufgebaut.</p>
<b>Geplante Massnahmen</b>	<p>Die bisherigen Massnahmen werden weiterentwickelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Betrieb einer niederschweligen Beratungsstelle für die Gesamtbevölkerung;</li> <li>• Weiterentwicklung und Ausbau des Präventionsangebots: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sensibilisierung für problematische Inhalte im Internet (Fake-News, Extremismus und Social Bots);</li> <li>– Intervention und Prävention bei Ausgrenzungsprozessen und (Cyber-)Mobbing;</li> <li>– Projekt Zivilcourage-Trainings: Stärkung der Resilienz der Gesamtbevölkerung.</li> </ul> </li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	<p>Es entstehen keine Zusatzkosten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kosten sind in den bestehenden Budgets bereits enthalten;</li> <li>• einmalige Projektkredite erfolgen über Drittfinanzierung oder auf Antrag hin.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Laufend.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSO (Fachstelle Extremismus und Gewaltprävention).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	<p>Mittel.</p> <p>Bewährtes Mittel soll beibehalten und weiterentwickelt werden.</p>

## Statusbericht Nr. 3.1.1

### Statusbericht Aktionsplan



<b>Aktionsplan</b> (Nr. und Name)	3.1.1 FS Extremismus und Gewaltprävention weiterentwickeln
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Umsetzung
<b>Autorin/Autor</b>	Urs Allemann
<b>Erstellungsdatum</b>	20.02.2019

### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

#### Niederschwellige Beratungsstelle:

Betrieb einer niederschweligen Beratungsstelle für die Gesamtbevölkerung: Im Berichtszeitraum wurden 27 Beratungen durchgeführt. Die Beratungen sind vertraulich, anonym und kostenlos; sie werden mittels persönlicher Gespräche, via Telefon und online (E-Mail, Chat) angeboten. Bei Bedarf können Dolmetscher/innen hinzugezogen werden.

#### Weiterentwicklung und Ausbau des Präventionsangebotes

- Konzeption und Durchführung des Pilotmoduls «Zivilcourage» in einer Schule;
- Entwicklung und Durchführung des Workshops «Netzcourage» in einer Schule.

(Aus Ressourcengründen konnten auf der Ebene der Gesamtbevölkerung die Zivilcourage-Trainings in diesem Berichtszeitraum noch nicht durchgeführt werden.)

### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		Zivilcourage-Trainings: Die Kampagne für die Gesamtbevölkerung ist mit zu viel Ressourcenaufwand verbunden. Es wird eine realistischere Variante verfolgt.
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert, **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 3.1.2

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	3 Gewaltdelikte reduzieren
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	3.1 Allgemeine Präventions- und Interventionsprogramme optimieren
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	3.1.2 Bestehende Programme zur Gewaltprävention für Schulen koordinieren und priorisieren
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Effizienz- und Effektivitätssteigerung des Mitteleinsatzes der Massnahmen mit folgenden Zielsetzungen: Vereinheitlichung der Kultur des Zusammenlebens, gestärkte Sozialkompetenz der Kinder und Jugendlichen, verbindliche Regeln für das Zusammenleben an den Schulen, einheitliches Verhalten der Erwachsenen an den Schulen (Schulleitung, Lehrpersonen, Betreuungsmitarbeitende, Hauswartungsmitarbeitende).
<b>Geplante Massnahmen</b>	Es werden neue Massnahmen eingeführt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Best-Practice-Analyse durch die Pädagogische Hochschule Zürich;</li> <li>• Erhebung und Analyse der Ist-Programme in Winterthur;</li> <li>• Definition und Priorisierung der Soll-Programme in Winterthur;</li> <li>• Koordination und Kommunikation der Angebote in Winterthur.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung</b> (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)	Es entstehen Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• CHF 30 000 (einmalig, ER) für Best-Practice-Analyse (im Budget 2018 bereits enthalten).</li> </ul>
<b>Termine</b>	Definition und Priorisierung der Soll-Programme bis Ende 2019.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSS (Schulentwicklung) in Zusammenarbeit mit Schulleitungen der Schulen Winterthur.
<b>Priorität</b> (hoch, mittel, tief) <b>inkl. Begründung</b>	Mittel. Die bestehenden Mittel sollen effizienter und effektiver eingesetzt werden.

## Statusbericht Nr. 3.1.2

### Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan</b> (Nr. und Name)	3.1.2 Bestehende Programme zur Gewaltprävention für Schulen koordinieren und priorisieren
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Studie und Konzeptphase
<b>Autorin/Autor</b>	Roman Arnold
<b>Erstellungsdatum</b>	16.01.2019

#### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Im Rahmen des Projekts «Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten» wurde eine sog. Literaturanalyse erstellt.

Die Literaturanalyse stellt den aktuellen Forschungsstand zum Umgang mit auffälligem Verhalten in inklusiven schulischen Kontexten dar und dient als Grundlage für die Erarbeitung von schulbezogenen Vorschlägen zur Stärkung der Integrationskraft der Schulen in diesem Bereich.

Im Projekt «Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten» haben sieben Winterthurer Schulen in der Aktionsforschungsphase mitgearbeitet. Das Projekt ist in drei Schritte unterteilt:

1. Bedarfserhebung; 2. Handlungsmöglichkeiten erarbeiten; 3. Umsetzung der Handlungsmöglichkeiten.

#### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmaßnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		Das Projekt ist etwa 3–5 Monate im Rückstand.
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmaßnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmaßnahmen sind empfehlenswert, **rot** = fehlerhaft (Korrekturmaßnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 3.1.3

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	3 Gewaltdelikte reduzieren
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	3.1 Allgemeine Präventions- und Interventionsprogramme optimieren
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	3.1.3 Suchtpolitik Winterthur umsetzen
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Die aktuelle städtische Suchtpolitik 2017–2021 enthält die notwendigen Massnahmen, um einen vernünftigen Umgang mit Alkohol und Drogen zu fördern, Abhängigkeiten zu behandeln und den negativen Auswirkungen eines exzessiven Suchtmittelkonsums (wie Gewaltausbrüche etc.) entgegenzuwirken.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden gehalten (vgl. Suchtpolitik Winterthur 2017–2021).
<b>Kostenschätzung</b> (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)	Es entstehen keine Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kosten sind in den bestehenden Budgets bereits enthalten.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Laufend.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSO (Prävention und Suchthilfe).
<b>Priorität</b> (hoch, mittel, tief) <b>inkl. Begründung</b>	Mittel. Bewährtes Mittel soll beibehalten werden.

# Statusbericht Nr. 3.1.3

## Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan (Nr. und Name)</b>	3.1.3 Suchtpolitik Winterthur umsetzen
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Umsetzung
<b>Autorin/Autor</b>	Françoise Vogel
<b>Erstellungsdatum</b>	20.02.2019

### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Die Umsetzung der 2017 definierten Massnahmen verläuft nach Plan (vgl. die separate Berichterstattung zur Umsetzung im Rahmen der Suchtpolitik Winterthur).

### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert), **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 3.2.1

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	3 Gewaltdelikte reduzieren
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	3.2 Netzwerkbildung / Früherkennung verbessern
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	3.2.1 Netzwerk Extremismus und Gewaltprävention weiterentwickeln
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Das Netzwerk ist als Forum für relevante Akteure konzipiert, die sich thematisch vernetzen und sich gegenseitig über aktuelle lokale Projekte informieren sowie über fachliche Informationen zu Extremismus und Gewaltprävention austauschen. Allgemeine Trends im Bereich von Gewalt und Extremismus können in das Netzwerk eingebracht und dort erkannt werden. Je nach Bedarf werden daraus koordinierte Präventionsmassnahmen abgeleitet.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden weiterentwickelt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkveranstaltungen (zweimal jährlich);</li> <li>• thematische Fachseminare und Weiterbildungen (nach Bedarf);</li> <li>• departementsübergreifende Projekte und Aktivitäten (z. B. Kerngruppe, interdisziplinäres Fallmanagement, Projekt Winfluence).</li> </ul>
<b>Kostenschätzung</b> (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)	Es entstehen keine Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kosten sind in den bestehenden Budgets bereits enthalten.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Laufend.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSO (Fachstelle Extremismus und Gewaltprävention).
<b>Priorität</b> (hoch, mittel, tief) <b>inkl. Begründung</b>	Mittel. Bewährtes Mittel soll beibehalten und weiterentwickelt werden.

# Statusbericht Nr. 3.2.1

## Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan (Nr. und Name)</b>	3.2.1 Netzwerk Extremismus und Gewaltprävention weiterentwickeln
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Umsetzung
<b>Autorin/Autor</b>	Urs Allemann
<b>Erstellungsdatum</b>	20.02.2019

### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Im Berichtszeitraum wurden eine Netzwerkveranstaltung und drei Kerngruppensitzungen durchgeführt:

- Netzwerk Extremismus und Gewaltprävention vom 27. September:
  - Vorstellung der Hauptabteilung Ermittlung und Prävention der Stadtpolizei Winterthur;
  - Lancierung der Broschüre «Umgang mit radikalen Personen»;
  - Fachinput «Islamfeindliche Schweiz? Social Media als Ausgangspunkt für islamfeindliche Vernetzung»;
  - gegenseitiger Austausch im Zusammenhang mit Trends im Extremismus und Gewaltbereich.
- Kerngruppe Extremismus und Gewaltprävention (ausgewählte Themen):
  - Informationen über Kontakte zu interkulturellen Vereinen (Brückenbauer);
  - Koordination der Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem nationalen Aktionsplan zur Verhinderung und Bekämpfung von Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus (NAP);
  - Absprachen in den Bereichen Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit;
  - Fachaustausch im Extremismusbereich.

### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** grün = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), gelb = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert, rot = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 3.2.2

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	3 Gewaltdelikte reduzieren
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	3.2 Netzwerkbildung / Früherkennung verbessern
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	3.2.2 Niederschweligen Zugang zu Zielgruppen aufbauen und systematisieren im Rahmen Kerngruppe Extremismus und Gewaltprävention
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Der Kontakt zu Zielgruppen, die mit dem Thema Extremismus konfrontiert sind, wird ausgebaut. Die Zielgruppen werden über ihre Handlungsmöglichkeiten in diesem Bereich aufgeklärt und für die Thematik sensibilisiert. Das Ziel besteht in der Früherkennung von sich radikalisierenden Einzelpersonen.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden weiterentwickelt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• regelmässige Kontaktpflege zu den Winterthurer Moscheen;</li> <li>• Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zu den Moscheen;</li> <li>• Förderung des interreligiösen Dialogs;</li> <li>• bei Bedarf Kontaktaufnahme mit anderen Gruppierungen.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen keine Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kosten sind in den bestehenden Budgets bereits enthalten.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Laufend.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSO (Fachstelle Extremismus und Gewaltprävention) in Zusammenarbeit mit DSU (Abteilung Prävention der Stadtpolizei) und DKD (Fachstelle Integrationsförderung).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Mittel. Bewährtes Mittel soll beibehalten und weiterentwickelt werden.



## Statusbericht Nr. 3.2.2

### Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan</b> (Nr. und Name)	3.2.2 Niederschweligen Zugang zu Zielgruppen aufbauen und systematisieren im Rahmen Kerngruppe Extremismus und Gewaltprävention
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Umsetzung
<b>Autorin/Autor</b>	Urs Allemann
<b>Erstellungsdatum</b>	20.02.2019

#### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

- Aufbau/Inventarisierung einer Übersicht zu kulturellen und religiösen Vereinen innerhalb der Stadt Winterthur;
- Broschüre für Vereine «Radikalismus: Umgang mit radikalen Personen und Gruppen»;
- Kontaktpflege mit und Vermittlung zwischen Vereinen im Sozialraum (z. B. Moscheebau im Quartier Nägelsee);
- Information zu Aufgaben der Integrationsförderung, Brückenbauer und Extremismusprävention.

#### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		Bewusstsein für Extremismus in Bereichen ausserhalb von Moscheen muss noch geschärft werden (christlicher Fundamentalismus und neue Formen von politischem Extremismus)
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert), **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 3.2.3

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	3 Gewaltdelikte reduzieren
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	3.2 Netzwerkbildung / Früherkennung verbessern
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	3.2.3 Informations- und Fachaustausch im Rahmen interdisziplinäre AG häusliche Gewalt durchführen
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Durch die Organisation von regionalen Weiterbildungsveranstaltungen mit Vernetzungscharakter soll der Wissens- und Praxistransfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen aus dem Themenkreis Häusliche Gewalt in die operative Arbeit der vertretenen Institutionen einfließen und eine Professionalisierung in diesem Themenbereich fördern.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden gehalten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 1–2 Weiterbildungsveranstaltungen pro Jahr für alle involvierten Fachleute aus den Bereichen Medizin, Therapie, Sozialarbeit und Sicherheit.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen keine Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• CHF 5000 (wiederkehrend, ER) für Veranstaltungen werden im Rahmen der bestehenden Budgets aufgefangen.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Laufend.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSO in Zusammenarbeit mit DSU (Abteilung Prävention der Stadtpolizei).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Mittel. Bewährtes Mittel soll beibehalten werden.

## Statusbericht Nr. 3.2.3

### Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan</b> (Nr. und Name)	3.2.3 Informations- und Fachaustausch im Rahmen interdisziplinäre AG häusliche Gewalt durchführen
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Umsetzung
<b>Autorin/Autor</b>	Françoise Vogel
<b>Erstellungsdatum</b>	20.02.2019

#### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Die Arbeitsgruppe tagte zweimal. Zentrale Themen waren Fragen rund um den Kinderschutz bei Vorfällen von häuslicher Gewalt, die Frage nach Paarberatung bei Paaren mit Intimpartnergewalt und immer wieder die Frage der interinstitutionellen Zusammenarbeit und die Klärung von Schnittstellen.

#### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmaßnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** grün = normal (Korrekturmaßnahmen sind nicht notwendig), gelb = kritisch (Korrekturmaßnahmen sind empfehlenswert, rot = fehlerhaft (Korrekturmaßnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 3.2.4

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	3 Gewaltdelikte reduzieren
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	3.2 Netzwerkbildung / Früherkennung verbessern
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	3.2.4 Ansprechpersonen in Ämtern für Drohungen bestimmen, schulen und bekanntmachen
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Alle städtischen Mitarbeitenden kennen die Ansprechpersonen und den Meldeprozess in ihrem Bereich. Jede Ansprechperson ist gemäss dem kantonalen Bedrohungsmanagement für ihre Aufgabe geschult und wird regelmässig weitergebildet.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden weiterentwickelt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestehende Organisation entwickeln, vernetzen und weitere geeignete Organe erfassen;</li> <li>• eine Ansprechstelle in der Stadtpolizei bezeichnen;</li> <li>• Ausbildung der Ansprechpersonen konzeptionell planen und durchführen;</li> <li>• Interventionspläne vorbereiten;</li> <li>• die neue Organisation geeignet kommunizieren.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen keine Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kosten sind in den bestehenden Budgets bereits enthalten.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Konzepterstellung bis Ende 2018; Betriebsaufnahme Anfang 2019.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSU (Stadtpolizei) in Zusammenarbeit mit allen Departementen.
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Hoch. Markante Zunahme von Drohungen gegen städtische Mitarbeitende in den letzten Jahren.

## Statusbericht Nr. 3.2.4

### Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan</b> (Nr. und Name)	3.2.4 Ansprechpersonen in Ämtern für Drohungen bestimmen, schulen und bekanntmachen
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Initialisierung
<b>Autorin/Autor</b>	Thomas Egloff
<b>Erstellungsdatum</b>	18.01.2019

#### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Durch die offizielle Schaffung des Dienstes Gewaltschutz per 1. Juli 2018 wurden die Themen des Bedrohungsmanagements, der häuslichen Gewalt und der Fachstelle Brückenbauer unter einem Dach vereint. Damit hat die Stadtpolizei ein Modell geschaffen, welches sich bereits bewährt hat und fachlich den ausser- und innerkantonalen Partnern ein gleichberechtigter Partner ist. Innerhalb der Stadtverwaltung wurde das Modell anlässlich von ordentlichen Sitzungen (z. B. Führungskonferenz, Netzwerk Extremismus) bekanntgemacht. Bei akuten Drohungen sind die städtischen Mitarbeitenden gehalten, die Notrufnummer 117 zu wählen. Bei diffusen Drohungen ist der Gewaltschutz der Stadtpolizei zuständig. Alle HR-Verantwortlichen der Stadtverwaltung wurden am 19. Februar 2019 durch den Dienstchef Oliver Wälchli instruiert.

#### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert), **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 3.3.1

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	3 Gewaltdelikte reduzieren
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	3.3 Interdisziplinäres Fallmanagement ausbauen
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	3.3.1 Gewalt- und Bedrohungsmanagement Stapo ausbauen
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Das Gewalt- und Bedrohungsmanagement der Stadtpolizei ist personell und fachlich in der Lage, ein gleichberechtigter Partner des kantonalen Gewalt- und Bedrohungsmanagements zu sein. Es wird Wert auf interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb der Stadtverwaltung gelegt.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden ausgebaut: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau des Dienstes Gewaltschutz abschliessen und im Bedarfsfall anpassen;</li> <li>• interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb der Stadtverwaltung beibehalten und im Bedarfsfall anpassen;</li> <li>• Kommunikation: Existenz und Dienstleistungen bekannt machen.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen keine Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kosten sind in den bestehenden Budgets bereits enthalten.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Betriebsaufnahme Anfang 2019.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSU (Stadtpolizei).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Hoch. Hohe politische Relevanz für Stadt und Kanton.

# Statusbericht Nr. 3.3.1

## Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan (Nr. und Name)</b>	3.3.1 Gewalt- und Bedrohungsmanagement Stapo ausbauen
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Initialisierung
<b>Autorin/Autor</b>	Thomas Egloff
<b>Erstellungsdatum</b>	18.01.2019

### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Durch die offizielle Schaffung des Dienstes Gewaltschutz per 1. Juli 2018 wurden die Themen des Bedrohungsmanagements, der häuslichen Gewalt und der Fachstelle Brückenbauer unter einem Dach vereint. Die Führungsfunktionen konnten in diesem Bereich mit bekannten Expertinnen und Experten besetzt werden. Damit hat die Stadtpolizei ein Modell geschaffen, welches sich bereits bewährt hat und fachlich den ausser- und innerkantonalen Partnern ein gleichberechtigter Partner ist. Innerhalb der Stadtverwaltung wurde das Modell anlässlich von ordentlichen Sitzungen (z. B. Netzwerk Extremismus) bekanntgemacht. Die Zusammenarbeit mit den anderen Fachstellen innerhalb der Stadtverwaltung funktioniert einwandfrei. Weiter wurde die (Teilzeit-)Stelle einer Brückenbauerin geschaffen.

### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert), **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 3.3.2

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	3 Gewaltdelikte reduzieren
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	3.3 Interdisziplinäres Fallmanagement ausbauen
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	3.3.2 Interdisziplinäre Fallbehandlung im Bereich Extremismus und Gewaltprävention weiterentwickeln
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Die strukturierte interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen der Fachstelle Extremismus und Gewaltprävention sowie dem Gewaltschutz der Stadtpolizei ermöglicht eine ganzheitlichere Einschätzung von radikalisierten Einzelpersonen und gewaltbereiten Gruppierungen.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden weiterentwickelt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsame Fallbesprechungen;</li> <li>• Ausbau der Zusammenarbeit;</li> <li>• Rollen- und Zuständigkeitsklärung;</li> <li>• Klärung von datenschutzrechtlichen Fragen.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen keine Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kosten sind in den bestehenden Budgets bereits enthalten.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Laufend.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSO (Fachstelle Extremismus und Gewaltprävention) in Zusammenarbeit mit DSU (Abteilung Prävention der Stadtpolizei).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Mittel. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit soll gefördert und weiterentwickelt werden.



## Statusbericht Nr. 3.3.2

### Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan</b> (Nr. und Name)	3.3.2 Interdisziplinäre Fallbehandlung im Bereich Extremismus und Gewaltprävention weiterentwickeln
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Umsetzung
<b>Autorin/Autor</b>	Urs Allemann
<b>Erstellungsdatum</b>	26.02.2019

#### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

- Erkennen, einschätzen und entschärfen von Bedrohungen in konkreten Fällen;
- Risikoeinschätzung;
- interdisziplinäres Fallmanagement in konkreten Fällen; konzipieren, durchführen und auswerten von Massnahmen;
- Umsetzung eines professionellen Umgangs mit Daten- und Persönlichkeitsschutz.

#### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** grün = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), gelb = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert, rot = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 3.3.3

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	3 Gewaltdelikte reduzieren
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	3.3 Interdisziplinäres Fallmanagement ausbauen
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	3.3.3 Fallbehandlung in interdisziplinärer AG häusliche Gewalt durchführen
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Es erfolgt eine optimale Intervention in Fällen von häuslicher Gewalt dank der Optimierung der interdisziplinären und interinstitutionellen Zusammenarbeit der verschiedenen involvierten Institutionen (Best Practice), Aufdeckung von Schwachstellen in der fachübergreifenden Zusammenarbeit sowie Beseitigung struktureller und individueller Fehlerquellen (Qualitätskontrolle) anhand von anonymisierten Fallbeispielen und der Erarbeitung von Optimierungsempfehlungen zu gewaltmindernden Interventionen.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden gehalten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmässige Fallbesprechungen der AG häusliche Gewalt (vier- bis sechsmal jährlich);</li> <li>• Erarbeitung von Handlungsempfehlungen und Informationsblättern in Untergruppen.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen keine Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kosten sind in den bestehenden Budgets bereits enthalten.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Laufend.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSU (Abteilung Prävention der Stadtpolizei) in Zusammenarbeit mit DSO (Departementssekretariat).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Mittel. Bewährtes Mittel soll beibehalten werden.

## Statusbericht Nr. 3.3.3

### Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan</b> (Nr. und Name)	3.3.3 Fallbehandlung in interdisziplinärer AG häusliche Gewalt durchfüh-
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Initialisierung
<b>Autorin/Autor</b>	Thomas Egloff
<b>Erstellungsdatum</b>	18.01.2019

#### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Die Fachstelle Häusliche Gewalt wechselte per 1. Juli 2018 vom Ermittlungsdienst zum Gewaltschutz. Die Mitarbeitenden verfügen über ein grosses fachliches Wissen, welches in den Arbeitsgruppen und an der Polizeischule ZHPS weitergegeben wird. Im Verlauf der Berichtsperiode wurde festgestellt, dass die Fälle von häuslicher Gewalt im Jahr 2018 zugenommen haben. Die Zusammenarbeit mit den Beratungsstellen wurde weiter intensiviert und das Netzwerk gepflegt (Informationsveranstaltungen). Handlungsempfehlungen und Informationsblätter bestehen bereits und haben sich bewährt. Zeitweise werden diese weiter ausgearbeitet, dabei ist der interdisziplinären Zusammensetzung durch Einsitz in der AG Häusliche Gewalt und die Vernetzung mit Koordinationsstellen bereits Genüge getan.

#### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert, **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 3.4.1

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	3 Gewaltdelikte reduzieren
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	3.4 Interventionsfähigkeit sicherstellen
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	3.4.1 Interventionskonzepte Stapo anpassen und umsetzen
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Die Stadtpolizei ist in der Lage, auch bei grösseren Bedrohungen und Ereignissen (wie Amokläufe oder Terroranschläge) angemessen zu reagieren und zu intervenieren. Die Planung der Reaktion auf solche Ereignisse ist abgeschlossen. Die Einsatzkräfte sind ausgebildet und adäquat ausgerüstet.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden weiterentwickelt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung einer Vorstudie mit Risikoanalyse, Konzeptvarianten mit Kostenschätzungen und Variantenbewertungen und Antrag.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung</b> (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)	Es entstehen Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• CHF 50 000 (einmalig, ER) für die Durchführung der Vorstudie;</li> <li>• Die Kosten der Interventionskonzepte können erst nach Vorliegen der Vorstudie abgeschätzt werden (provisorische Schätzung CHF 1.0–3.5 Mio.).</li> </ul>
<b>Termine</b>	Abschluss der Vorstudie bis Ende 2019.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSU (Stadtpolizei).
<b>Priorität</b> (hoch, mittel, tief) <b>inkl. Begründung</b>	Hoch.

# Statusbericht Nr. 3.4.1

## Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan (Nr. und Name)</b>	3.4.1 Interventionskonzepte Stapo anpassen und umsetzen
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Betrieb
<b>Autorin/Autor</b>	Hans Lussi
<b>Erstellungsdatum</b>	04.02.2019

### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Ein erster Teil der Interventionskonzepte konnte mit der Doktrin zum Tragen von Einsatzmitteln und Schutzausrüstung abgeschlossen werden. Diese Doktrin regelt die zum Einsatz kommenden Mittel, insbesondere die Bewaffnung nach Ereigniskategorien.

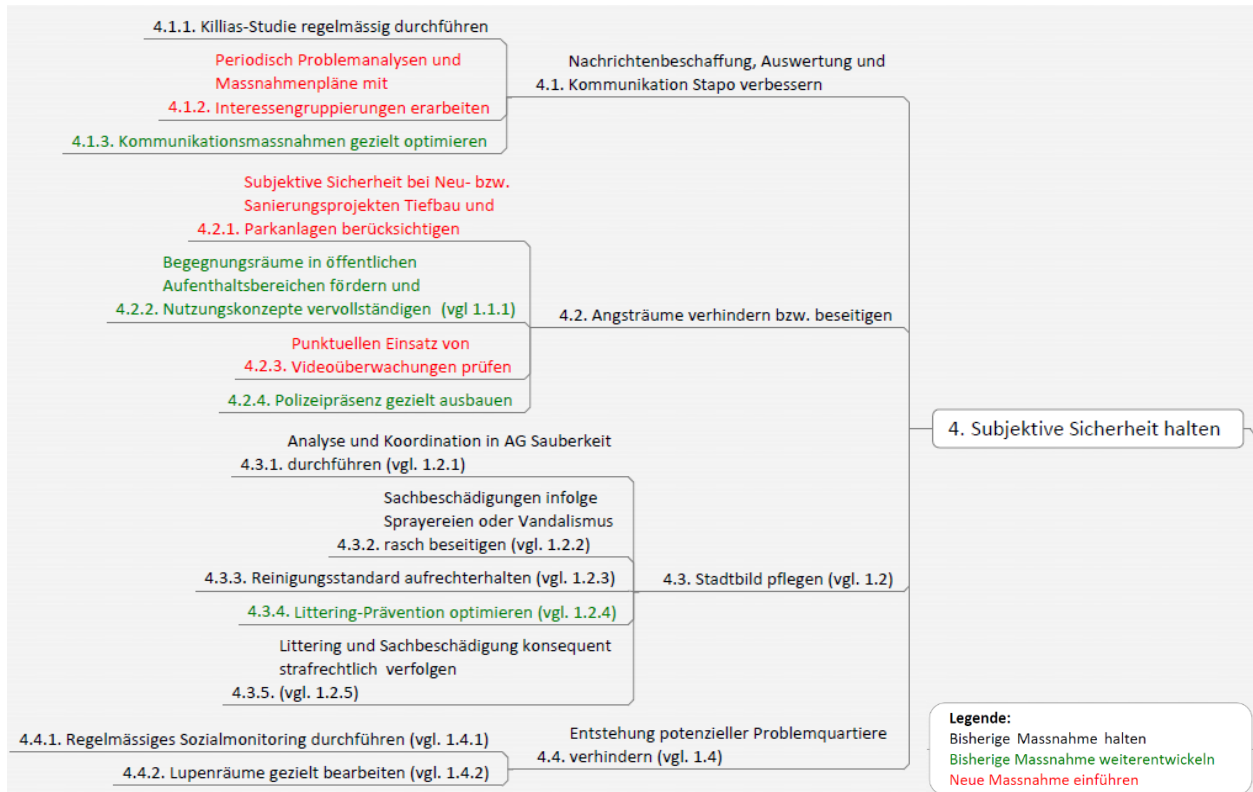
### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		Für den Teil Doktrin/Tragen von Einsatzmitteln/Schutz-ausrüstung stimmt die Qualität. Der Rest muss noch erarbeitet werden.
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		Die Varianten stehen noch nicht fest.
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		Die Varianten stehen noch nicht fest.

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert), **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## 6.5 Aktionspläne zum strategischen Ziel Nr. 4

**Das strategische Ziel «Subjektive Sicherheit halten» basiert auf 4 Stossrichtungen mit 14 Aktionsplänen**



## Aktionsplan Nr. 4.1.1

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	4 Subjektive Sicherheit halten.
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	4.1 Nachrichtenbeschaffung, Auswertung und Kommunikation Stapo verbessern
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	4.1.1 Killias-Studie regelmässig durchführen
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Die Stadtpolizei kennt das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung von Winterthur. Dies ermöglicht eine optimale Ausrichtung der Massnahmen im Bereich subjektive Sicherheit.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden gehalten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Martin Killias' «Studie zur Kriminalität und Opfererfahrungen der Bevölkerung in der Stadt Winterthur» (Killias-Studie) wird alle 4 Jahre durchgeführt.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• CHF 15 000 (alle 2 Jahre, ER) für die Studie.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Die nächste Killias-Studie wird 2021 durchgeführt.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSU (Stadtpolizei).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Mittel. Einzigste Informationsquelle zum Sicherheitsgefühl der Bevölkerung.

# Statusbericht Nr. 4.1.1

## Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan (Nr. und Name)</b>	4.1.1 Killias-Studie regelmässig durchführen
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Auftragserarbeitung
<b>Autorin/Autor</b>	Thomas Winkelmann
<b>Erstellungsdatum</b>	30.01.2019

### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Erarbeiten des Auftrags zur Durchführung einer Studie zur Kriminalität und Opfererfahrung in der Stadt Winterthur. Im Gegensatz zum Aktionsplan gemäss Sicherheitskonzept soll die Studie alle zwei Jahre ab 2019 durchgeführt werden. Da keine weiteren Killias-Studien geplant sind, muss eine alternative Studie gefunden werden.

### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert), **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).



## Aktionsplan Nr. 4.1.2

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	4 Subjektive Sicherheit halten
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	4.1 Nachrichtenbeschaffung, Auswertung und Kommunikation Stapo verbessern
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	4.1.2 Periodisch Problemanalysen und Massnahmenpläne mit Interessengruppierungen erarbeiten
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Angsträume werden frühzeitig erkannt und können durch entsprechende Bewirtschaftung verhindert oder entschärft werden.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Es werden neue Massnahmen eingeführt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die relevanten Interessengruppen werden definiert (z. B. Pro Senectute etc.);</li> <li>• es werden periodisch Problemanalysen und Massnahmenpläne mit Interessengruppierungen erarbeitet.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen keine Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Allfällige Mehrkosten werden durch Stadtpolizei-interne Ressourcenverschiebungen aufgefangen.</li> </ul>
<b>Termine</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzepterstellung bis Ende 2018;</li> <li>• Umsetzung ab Anfang 2019.</li> </ul>
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSU (Stadtpolizei).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Mittel. Es handelt sich um ein pragmatisches und kostengünstiges Instrument zur Verbesserung des Sicherheitsgefühls.

## Statusbericht Nr. 4.1.2

### Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan (Nr. und Name)</b>	4.1.2 Problemanalysen und Massnahmenpläne mit Interessengruppen erarbeiten
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Initialisierung
<b>Autorin/Autor</b>	Reto Muggler
<b>Erstellungsdatum</b>	18.02.2019

#### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Es wurde ein Grobkonzept und eine Liste mit möglichen Interessengruppierungen erstellt. Dabei stellte sich heraus, dass der Fokus auf betagten Menschen liegt. Da 2019 jedoch eine grösser angelegte Einwohnendenbefragung zum Thema Sicherheit und Angsträume durchgeführt wird, kommen evtl. weitere Interessengruppen dazu.

#### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraaster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert), **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 4.1.3

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	4 Subjektive Sicherheit halten.
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	4.1 Nachrichtenbeschaffung, Auswertung und Kommunikation Stapo verbessern
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	4.1.3 Kommunikationsmassnahmen gezielt optimieren
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Definierte Interessengruppen sind über den Stand der städtischen Sicherheit und geplante Massnahmen zur Verbesserung des Sicherheitsgefühls dieser Personengruppen informiert.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden weiterentwickelt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Es erfolgt eine geeignete Start-Kommunikation (Einführung);</li> <li>• ein geeignetes Gefäss zur bedarfsgerechten regelmässigen Information wird ausgearbeitet;</li> <li>• ein zu definierendes Kommunikationsprodukt (Bericht) wird regelmässig erarbeitet und publiziert.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen Zusatzkosten (inkl. Kosten der Aktionspläne 2.1.1 und 2.1.2): <ul style="list-style-type: none"> <li>• CHF 10 000 (einmalig, ER) für Lancierung und Marketing;</li> <li>• CHF 20 000 (wiederkehrend, ER) für regelmässige Kommunikationsmassnahmen.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Ab 2020 laufend.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSU (Stadtpolizei).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Tief. Bereits umfangreiche Kommunikationsmassnahmen der Stadtpolizei.

## Statusbericht Nr. 4.1.3

### Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan</b> (Nr. und Name)	4.1.3 Kommunikationsmassnahmen gezielt optimieren
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Abgeschlossen und in Planung
<b>Autorin/Autor</b>	Adrian Feubli
<b>Erstellungsdatum</b>	04.02.2019

#### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Nebst dem TV-Spot zum Thema «Toter Winkel» produzierten wir im November 2018 einen eigenen Radio-Spot zum Thema «Wer trinkt, fährt nicht», der dann während mehrerer Wochen auf Radio Top lief. Weiter legten wir den Fokus beim letztjährigen Adventskalender (Facebook und Instagram) auf das Thema «Unfälle» und sensibilisierten die Bevölkerung auf diese Weise ebenfalls für die Verkehrsunfallprävention.

Zudem haben wir die beschriebenen Massnahmen der Aktionspläne 2.1.1 und 2.1.2 konsequent mittels Medienmitteilungen und Beiträgen auf unseren Social-Media-Kanälen (Facebook, Instagram und Twitter) kommuniziert.

#### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraaster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert, **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 4.2.1

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	4 Subjektive Sicherheit halten
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	4.2 Angsträume verhindern bzw. beseitigen
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	4.2.1 Subjektive Sicherheit bei Neu- bzw. Sanierungsprojekten Tiefbau und Parkanlagen berücksichtigen
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Die Entstehung von potenziellen Angsträumen soll verhindert bzw. in der Projektphase gelöst und bestehende Angsträume sollen beseitigt werden. Dadurch wird das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung nachweislich verbessert.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Es werden neue Massnahmen eingeführt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektleitende und -beratende werden stärker für das Thema sensibilisiert;</li> <li>• Änderungen werden konsequent eingefordert und umgesetzt (auch gegen Widerstände von Planenden).</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen nicht bezifferbare Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Aufwendungen sind in den jeweiligen Projektkosten enthalten.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Ab 2019 Berücksichtigung in Neubau- bzw. Sanierungsprojekten.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DBau.
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Mittel. Verhinderung von nachträglichem Sanierungsaufwand.

# Statusbericht Nr. 4.2.1

## Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan (Nr. und Name)</b>	4.2.1 Subjektive Sicherheit bei Neu- bzw. Sanierungsprojekten Tiefbau und Parkanlagen berücksichtigen
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Initialisierungsphase
<b>Autorin/Autor</b>	Peter Hirsiger
<b>Erstellungsdatum</b>	30.01.2019

### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Als Angsträume bezeichnen wir Orte, an denen Besuchende/Passierende ein «mulmiges Gefühl» entwickeln, z. B. schlecht ausgeleuchtete Orte oder nichteinsehbare Stellen (an denen sich u. U. Personen aus Problemgruppen aufhalten).

Als Sofortmassnahmen wurden verschiedene Unterführungen überprüft und dunkle Räume hell gestrichen; Graffitis wurden übermalt. Die Bevölkerung nahm diese Verbesserungen positiv auf.

### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** grün = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), gelb = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert, rot = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## Aktionsplan Nr. 4.2.3

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	4 Subjektive Sicherheit halten
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	4.2 Angsträume verhindern bzw. beseitigen
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	4.2.3 Punktuellen Einsatz von Videoüberwachungen prüfen
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Durch den gezielten Einsatz von Videoüberwachung wird das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung positiv beeinflusst.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Es werden neue Massnahmen eingeführt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung einer Vorstudie mit Ist-Analyse, Städtevergleich, Handlungsbedarf, Konzeptvarianten mit Kostenschätzungen, Variantenbewertungen und Antrag.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• CHF 50 000 (einmalig, ER) für die Durchführung der Vorstudie;</li> <li>• die Kosten einer allfälligen Videoüberwachung können erst nach Vorliegen der Vorstudie abgeschätzt werden (provisorische Schätzung CHF 250 000 [einmalig, IR] und CHF 100 000 [alle 3 Jahre, IR]).</li> </ul>
<b>Termine</b>	Abschluss Vorstudie bis Ende 2020.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSU (Stadtpolizei).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Mittel. Erfahrung mit neuen, ressourcenschonenden Mitteln sammeln; Aufklärung von Straftaten verbessern.

## Statusbericht Nr. 4.2.3

### Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan</b> (Nr. und Name)	4.2.3 Punktuellen Einsatz von Videoüberwachungen prüfen
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Initialisierung
<b>Autorin/Autor</b>	Thomas Egloff
<b>Erstellungsdatum</b>	18.01.2019

#### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Die Auftragsanalyse ergab, dass sich das Projekt in mehrere Phasen aufteilt: Phase I: Erhebung des Ist-Zustands; Phase II: Definition der genauen Ziele und Präzisierung; Phase III: Erstellen der Konzeptvarianten und Kostenschätzungen; Phase IV: Bewertung der Konzeptvarianten und Entscheid über die beste Variante.

Alle Phasen werden durch Kommunikation und Finanzen begleitet. Die Phasen verteilen sich auf das Jahr 2019; Ende 2019 wird Phase IV abgeschlossen sein.

#### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert, **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).



## Aktionsplan Nr. 4.2.4

<b>Strategisches Ziel inkl. Nr.</b>	4 Subjektive Sicherheit halten
<b>Strateg. Stossrichtung inkl. Nr.</b>	4.2 Angsträume verhindern bzw. beseitigen
<b>Aktionsplan inkl. Nr.</b>	4.2.4 Polizeipräsenz gezielt ausbauen
<b>Zielsetzung / erwartete Ergebnisse</b>	Die polizeiliche Präsenz in den Angsträumen wird gezielt ausgebaut, um das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu verbessern.
<b>Geplante Massnahmen</b>	Die bisherigen Massnahmen werden ausgebaut: <ul style="list-style-type: none"> <li>Die polizeiliche Patrouillentätigkeit wird verstärkt auf die Erkenntnisse der periodischen Problemanalysen und Massnahmenpläne mit Interessengruppen (vgl. Aktionsplan 4.1.2) ausgerichtet.</li> </ul>
<b>Kostenschätzung (Erfolgs- bzw. Investitionsrechnung)</b>	Es entstehen keine Zusatzkosten: <ul style="list-style-type: none"> <li>Allfällige Mehrkosten werden durch Stadtpolizei-interne Ressourcenverschiebungen aufgefangen.</li> </ul>
<b>Termine</b>	Umsetzung ab Anfang 2019.
<b>Verantwortliche Stelle, mitarbeitende Stellen</b>	DSU (Stadtpolizei).
<b>Priorität (hoch, mittel, tief) inkl. Begründung</b>	Hoch. Parlamentarischer Auftrag im Zusammenhang mit APV-Änderung (217 Stellen).

## Statusbericht Nr. 4.2.4

### Statusbericht Aktionsplan

<b>Aktionsplan (Nr. und Name)</b>	4.2.4 Polizeipräsenz gezielt ausbauen
<b>Berichtszeitraum</b>	September 2018 bis Dezember 2018
<b>Aktuelle Projektphase</b>	Planung und Umsetzung
<b>Autorin/Autor</b>	Beat Ostertag
<b>Erstellungsdatum</b>	22.01.2019

#### 1. Hauptaktivitäten im Berichtszeitraum

Die polizeiliche Präsenz wurde gezielt ausgebaut, um das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu verbessern. Durch Fahrrad- und Fusspatrouillen wurden die bereits bekannten Angsträume sowie Brennpunkte gezielt in die Patrouillentätigkeit miteinbezogen. Durch den direkten Kontakt und den Austausch mit der Bevölkerung konnte das subjektive Sicherheitsgefühl mindestens gehalten werden. Die Schnittstelle zum Aktionsplan 1.3.3 ist sehr ausgeprägt.

#### 2. Projektstatus

Aspekt	Status	Falls gelb oder rot: Abweichung inkl. Begründung geplante Korrekturmassnahmen
<b>Qualität</b> (Entsprechen die erarbeiteten Ergebnisse den Anforderungen?)		
<b>Termine</b> (Werden die geplanten Termine eingehalten?)		
<b>Kosten</b> (Werden die geplanten Kosten eingehalten?)		
<b>Risiko</b> (Sind die Projektrisiken unter Kontrolle?)		
<b>Gesamtbewertung</b> (Werden die Projektziele erreicht?)		

**Bewertungsraster:** **grün** = normal (Korrekturmassnahmen sind nicht notwendig), **gelb** = kritisch (Korrekturmassnahmen sind empfehlenswert), **rot** = fehlerhaft (Korrekturmassnahmen sind dringend nötig).

## 7 Kosten des Sicherheitskonzepts

**Es entstehen einmalige Kosten von CHF 365 000, wiederkehrende Kosten von CHF 67 500 sowie Investitionskosten von CHF 2.17 Millionen**

- Der Grossteil der Aktionspläne des Sicherheitskonzepts verursacht keine zusätzlichen Kosten, da es sich um die Weiterführung bestehender Massnahmen handelt oder die zu erwartenden Kosten in den bestehenden Budgets bereits enthalten sind bzw. durch interne Ressourcenverschiebungen aufgefangen werden.
- Die zusätzlichen Kosten werden vor allem durch einige wenige grössere Aktionspläne verursacht.
- Insgesamt entstehen durch die Umsetzung des Sicherheitskonzepts folgende Kosten:
  - Erfolgsrechnung einmalig: CHF 365 000;
  - Erfolgsrechnung wiederkehrend: CHF 67 500;
  - Investitionsrechnung: CHF 2.17 Millionen (insbesondere durch den Aktionsplan Nr. 1.2.4 «Littering-Prävention optimieren» verursacht);
  - einzelne nicht bezifferbare Kosten (insbesondere noch nicht geplante bauliche Massnahmen).
- Die zuständigen Departemente werden beauftragt, die Kosten für die Massnahmen im Integrierten Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) und in den ordentlichen Budgets vorzusehen.

# 8 Organisation und Steuerung

## 8.1 Umsetzungsorganisation

### **Das Sicherheitskonzept wird durch das neu geschaffene verwaltungsinterne Koordinations- und Beratungsgremium Sicherheit umgesetzt**

Die Umsetzung des Sicherheitskonzepts erfolgt über eine vierstufige Organisation:

- Stadtrat: Er ist für die politisch-strategische Steuerung der Umsetzung des Sicherheitskonzepts zuständig. Er stützt seine Entscheidungen auf den jährlichen Controlling-Bericht des Koordinations- und Beratungsgremiums bzw. auf die Anträge des stadträtlichen Ausschusses Sicherheit.
- Stadträtlicher Ausschuss Sicherheit: Er besteht aus den Vorstehenden der Departemente Kulturelles und Dienste, Soziales sowie Sicherheit und Umwelt und ist für die Vorbereitung der Stadtratsgeschäfte zuständig.
- Koordinations- und Beratungsgremium mit Sicherheitscontroller:
  - Dieses Gremium ist wie folgt zusammengesetzt: Kommandant Stadtpolizei (DSU, Vorsitz), Leiter Strasseninspektorat des Tiefbauamts (DB), Leiter Verkehr des Tiefbauamts (DB), Leiter Stadtentwicklung (DKD), Leiter Stadtgrün (DTB), Leiterin Prävention und Suchthilfe des Bereichs Soziales (DSO), Leiter Zentrale Dienste der Schulen (DSS), Sicherheitscontroller der Stadtpolizei (DSU).
  - Das Koordinations- und Beratungsgremium tagt zweimal jährlich.
  - Sicherheitscontroller der Stadtpolizei: Als Stabsstelle führt er das Sekretariat des Koordinations- und Beratungsgremiums, leistet alle notwendigen Vorarbeiten für das strategische Controlling und das Monitoring der Sicherheitslage und bereitet den Controlling-Bericht zuhanden des KBS und SAS vor.
- Zuständige Verwaltungsstellen: Die Umsetzung der Aktionspläne erfolgt durch die in den jeweiligen Aktionsplänen bezeichneten Verwaltungsstellen in deren Verantwortung. Diese berichten einmal jährlich an den Sicherheitsausschuss.

## 8.2 Strategisches Controlling

### Das strategische Controlling erfolgt mit einfachen Mitteln mit Unterstützung des Sicherheitscontrollers

- Das strategische Controlling des Sicherheitskonzepts Winterthur umfasst 3 Elemente:
  - **Prämissenkontrolle** (= Stimmen die Annahmen über die Sicherheitslage noch, auf welchen die Strategie beruht?): Sie umfasst die Überprüfung allfälliger Veränderungen der Sicherheitslage und der Umfeldentwicklungen anhand der Entwicklung der Analysekenntzahlen des Sicherheitskonzepts und dem Abgleich mit den Feststellungen in der Sicherheits- und Umfeldanalyse des Sicherheitskonzepts. Bei Bedarf werden dem Stadtrat Anpassungen bei den strategischen Zielen oder Stossrichtungen des Sicherheitskonzepts beantragt;
  - **Umsetzungskontrolle** (= Werden die Aktionspläne richtig umgesetzt?): Sie umfasst die Überprüfung der Umsetzung der Aktionspläne anhand einfacher Statusberichte der für die Aktionspläne Verantwortlichen (Ampelsystem) sowie eine qualitative Beurteilung der Zielerreichung durch dieselben. Bei relevanten Abweichungen bzw. Problemen werden dem Stadtrat Korrekturmassnahmen auf der Ebene der betroffenen Aktionspläne beantragt;
  - **Wirksamkeitskontrolle** (= Erreichen wir unsere Ziele oder müssen wir Aktionspläne anpassen?): Sie umfasst einen einfachen Soll-/ Ist-Vergleich der strategischen Zielvorgaben des Sicherheitskonzepts mit der effektiven Zielerreichung. Bei Bedarf wird dem Stadtrat beantragt, Aktionspläne anzupassen, zu streichen oder durch andere (wirksamere) Aktionspläne zu ersetzen.
- Das strategische Controlling erfolgt einmal jährlich durch das Koordinations- und Beratungsgremium mit Unterstützung durch den Sicherheitscontroller.
- Alle vier Jahre ist das Sicherheitskonzept einer grundlegenden Überprüfung zu unterziehen.

## 8.3 Zentrale Prozesse

### Strategisches Controlling und Monitoring im Jahresablauf

- Strategisches Controlling:
  - Ab Januar: Informationsbeschaffung (Einholen der Statusberichte der Verantwortlichen der Aktionspläne bzw. der Kennzahlen zum Vorjahr) durch den Sicherheitscontroller;
  - April: Analyse und Erstellung des Controlling-Berichts durch den Sicherheitscontroller (Prämissen-, Umsetzungs- und Wirksamkeitskontrolle mit Handlungsempfehlungen);
  - Anfang Mai: Diskussion, Bereinigung und Verabschiedung des Controlling-Berichts mit Handlungsempfehlungen zuhanden des Stadtrats durch das Koordinations- und Beratungsgremium. Direkte Umsetzung von Handlungsempfehlungen, die in der Kompetenz der Mitglieder des Koordinations- und Beratungsgremiums liegen;
  - Ende Mai: Vorberatung des Controlling-Berichts durch den stadträtlichen Ausschuss Sicherheit;
  - Mitte Juni: Kenntnisnahme des Controlling-Berichts durch den Stadtrat und Entscheidung über die Handlungsempfehlungen des stadträtlichen Ausschusses Sicherheit;
  - Ab Mitte Juni: Umsetzung der vom Stadtrat genehmigten Handlungsempfehlungen;
  - November: Qualitative Diskussion über die Entwicklung der Sicherheitslage und den kurzfristigen Handlungsbedarf im Rahmen der Aktionspläne durch das Koordinations- und Beratungsgremium. Nur bei dringendem Bedarf erfolgt ein Kurzbericht mit Handlungsempfehlungen zuhanden des Stadtrats.
  - Monitoring der Sicherheitslage: Laufendes Monitoring der Sicherheitslage durch den Sicherheitscontroller. Bei dringendem Handlungsbedarf wird das Koordinations- und Beratungsgremium informiert, das über das weitere Vorgehen entscheidet.